Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 170 — **Bromberg, Freitag den 28. Juli 1933** — **57. Jahrg.**

Kranke Konferenzen

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der „Kurjer Warszawski" einen Artikel, in dem der Verfasser einen Rückblick auf die in den letzten Jahren abgehaltenen internationalen Konferenzen wirft und in drastischer Weise deren Ausgang beleuchtet. Nachstehend geben wir den Artikel in deutscher Übersetzung wieder:

„Eine Konferenz jagt die andere. Man braucht nicht weit zu gehen und nur in der Epoche der Abrüstungskonferenz stehen zu bleiben, um feststellen zu können, daß diese, welche die Konferenzen in Lausanne, Stresa, Rom überlebt hat, jetzt selbst die Internationale Arbeitskonferenz und die Londoner Weltwirtschaftskonferenz überdauert. Bei dem Beginn fast jeder dieser Konferenzen haben wir schon die stereotype Meinung gehört: „Es hat schon lange nicht eine so schlecht vorbereitete Konferenz gegeben." In der Tat waren diese Konferenzen schlecht vorbereitet; aber dies ist nicht entscheidend für ihr Fiasko, für ihre Verworrenheiten und Kränklichkeiten.

Diese Konferenzen werden fast immer einberufen, um das Fiasko einer schon im Gange befindlichen Konferenz zu verdecken. Fast immer ist eines der Ziele der Versendung von internationalen Einladungen der Wille,

eine spanische Wand zur Registrierung des Fiaskos zu konstruieren.

Eine Plage ist noch nicht beseitigt, der Patient windet sich, nicht gehörig gefühllos gemacht, auf dem Operationstisch, und schon beginnt man ihm ein zweites Organ zu operieren. So ist es auch jetzt. Es muß eine Konferenz in London abgehalten werden gleichzeitig mit der infolgedessen vegetierenden Abrüstungskonferenz; denn man spricht laut in Paris, Genf und London: „Wenn London versagt, so wird sich, wenn man nach Genf zurückkehrt, die Abrüstungskonferenz beleben." Und als die Abrüstungskonferenz auf dem toten Punkt angelangt war, eröffnete man die Wirtschaftskonferenz. Übrigens war dies ein schon lange erprobtes Mittelchen, denn ebenso wie vor einem Jahre die Abrüstungskonferenz stecken blieb, eröffnete Macdonald die „seinige" in Lausanne. Die Beratungen dauern also an!

Und dies ist die Hauptsache: die Herren Diplomaten und Sachverständigen sind an der Arbeit!

Sie plaudern, verhandeln, schreiben, reden, deklamieren, protestieren, paktieren, fahren von Genf nach London, von London nach Paris. Die Schlafwagen sind überfüllt, die Arbeitslosenbureaus auch! Die Valuten tanzen, wanken; in Amerika verbrennt man Kaffee und Baumwolle; in Deutschland wird gerüstet(??); überall und alles ist zu viel, und alle haben alles zu wenig, schnüren den Gurt enger, hungern. Die Staatsdefizits wachsen, aber die Konferenzen, schon im Entstehen krank, treten zusammen und dauern an.

Die beratenden Diplomaten sind nicht einmal fähig, sich angesichts der Millionen untätigen Hände der Arbeitslosen an die Brust zu schlagen mit einem großen internationalen: mea culpa! Herr Macdonald muß seine Konferenz haben, Herr Henderson die seine, Mussolini ladet zu sich ein, Neurath, Nadolny, Schacht und Hugenberg legen allen Reisewagen Stöcke in die Speichen. Alle sehen dies; doch statt den Stock zu zerbrechen, nehmen sie das Rad ab. Aber die Konferenz dreht sich wie ein Karussell auf der Stelle, und es stellt sich heraus, daß die Erde auf einem Punkte steht.

Es wird nicht besser!

Man hat keinen wirklichen konstruktiven Plan; doch zur Konferenz treten diplomatische Sachverständige zusammen, auch Nicht-Fachleute beratschlagen.

Die kranken Konferenzen treten zusammen, um die Krankheit anderer zu verdecken, und es kranken alle; denn die Straflosigkeit der diplomatischen Heuchelei legt sich wie ein fürchterliches Ungeheuer auf die Schwelle eines jeden Beratungssaales, vor den ersten Buchstaben eines jeden Antrages."

Eine ganz ausgezeichnete Bemerkung, die in anerkennenswerter Selbsterkenntnis geboren wurde. Der polnische Artikelschreiber gliedert sich nämlich sofort selbst in die Front der heute herrschenden Heuchler ein, indem er folgende „Ungeheuerlichkeiten" straflos behauptet:

„Nicht ein Delegierter, nicht ein Staat hat im Busen die Liste der deutschen Rüstungen, alle schreiben, alle sprechen (alle lügen! D. R.) untereinander, daß Deutschland in der Abrüstungskonferenz die Legalisierung seiner Aufrüstung erlangen will. Aber niemand schlägt offiziell mit dieser Wahrheit(??) und diesen Zahlen auf den Tisch. Aus welchem Grunde? (Weil sie nur in den Angstträumen der Heuchler vorhanden sind! D. R.) Die Konferenz könnte sich zerschlagen; denn die Verantwortung der Sprengung würde auf diesen Waghals abgewälzt werden; denn Deutschland würde die Konferenz verlassen. Alle nehmen also schweigend die Verantwortung für die Aufrüstung Deutschlands, für die Vorbereitung einer neuen Revanche; doch niemand will die Verantwortung übernehmen, dies festzunageln; denn sonst droht der Abbruch der Konferenz. Auf diese Weise werden die Konferenzen zum Zweck und nicht zum Werkzeug, nicht zum schöpferischen Organ.

Die verlogene diplomatische Taktik hat überall sogar die Idee eines internationalen Kompromisses verdreht; denn in jeder Konferenz wissen alle, daß eine gewisse Mächtegruppe besteht, die bewußt schon gegen die Einberufung der Konferenz ist (sehr richtig! Z. B. die französische Mächtegruppe, die systematisch die Abrüstung sabotiert! D. R.); aber trotzdem binden sich die abgesandten Gentlemans mit einer Binde die Augen zu und spielen blinde Kuh. Aber für diese Spielerei zahlt die in immer mehr Staaten organisierte Welt mit immer größerer Schwäche, Verarmung und Beunruhigung." —

Die Weltwirtschafts-Konferenz
zum letzten Male zusammengetreten!

London, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Weltwirtschafts-Konferenz trat um 10 Uhr vormittags zu ihrer abschließenden Vollsitzung zusammen. Die Sitzung war gut besucht. Als deutsche Vertreter waren Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der die Abschlußrede für Deutschland hält, und Bürgermeister Krogmann-Hamburg erschienen. Allen Teilnehmern lag der abschließende Bericht des Bureaus vor, ein Schriftstück von 43 engbedruckten Reichsformatseiten, das den drei Seiten langen Bericht des Bureaus und als Anhänge Berichte der Ausschüsse für finanzielle und wirtschaftliche Fragen enthält.

Die Feuersäule des Rechts.
Ein bemerkenswerter Freispruch in zweiter Instanz

Am 28. April d. J. war der verantwortliche Schriftleiter der „Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, wegen Verletzung der Artikel 152 und 170 des neuen polnischen Strafgesetzes zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die „Deutsche Rundschau" sollte — so hieß es in der Urteilsbegründung des Bromberger Bezirksgerichts — den Polnischen Staat und die polnische Nation verächtlich gemacht und dazu durch die Verbreitung falscher Nachrichten eine Beunruhigung der öffentlichen Meinung hervorgerufen haben. Beanstandet wurde der Leitartikel der „Deutschen Rundschau" (in Nr. 20 vom 25. Januar d. J.) der unter der Überschrift „Die Feuersäule des Rechts" eine vergleichende Betrachtung zwischen der Lage der deutschen Minderheit in Polen und der polnischen Minderheit in Preußen angestellt und dabei verschiedene unerhörte Angriffe der polnischen Presse zurückgewiesen hatte.

Gestern, am 26. Juli d. Js., fand vor dem Posener Appellationsgericht die Berufungsverhandlung in diesem Prozeß statt. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Grzegorzewski-Posen übernommen. Das Gericht sprach den verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Rundschau", Johannes Kruse, frei. In der Begründung wurde ausgeführt, daß der Aufsatz „Die Feuersäule des Rechts" in keiner Weise irgend eine Beleidigung des Polnischen Staates oder des polnischen Volkes enthalten habe. Auch könne die Richtigkeit der von der „Deutschen Rundschau" verbreiteten Tatsachen unterstellt werden. Es sei deshalb in dem Aufsatz, der nur eine Abwehr gegen scharfe Angriffe der polnischen Presse darstelle, keine strafbare Handlung zu erblicken.

Jugendstelle des „Deutschen Volksbundes" aufgelöst.

Die Polizeidirektion Kattowitz hat durch Verfügung vom 25. Juli die sogenannte **Volksbundjugend und die Jugendstelle des Deutschen Volksbundes** auf Grund des Vereinsgesetzes aufgelöst. Der Deutsche Volksbund hat das Bureau der Jugendstelle sofort geschlossen.

Nach einer Meldung der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur ist diese Auflösung erfolgt, da die Art der Gründung dieser Vereinigung, ihre Organisation und Ziele die verpflichtenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes verletzt hätten und überdies die von der Vereinigung ausgeübte Tätigkeit auf die Absicht hingewiesen habe, die Tatsache der Existenz dieser Vereinigung vor den Behörden geheim zu halten. Eine weitere Meldung der Pat-Stelle besagt, daß im Zusammenhange damit die Tätigkeit sämtlicher Zweigstellen, welche die Vereinigung unter Umgehung der Bestimmungen des Vereinsgesetzes auf dem Gebiet der Kreise Kattowitz, Pleß, Schwientochlowitz und Rybnik eröffnet hatte, untersagt worden ist.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" begrüßt selbstverständlich die Auflösung der Jugendstelle des Deutschen Volksbundes mit großer Befriedigung. Diese Gruppe habe, so lügt das Krakauer Blatt, auf dem Gebiet Oberschlesiens eine gefährliche antistaatliche politische Tätigkeit getrieben. Die Agitatoren dieser Organisation haben unter der arbeitslosen oberschlesischen Jugend eine Propaganda im revisionistischen Sinne getrieben und sie zu antistaatlichen Provokationen aufgehetzt. Die Jugendgruppe habe vollkommen unter dem Einfluß der nationalsozialistischen Ideologie gestanden. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" behauptet zum Schluß, der Volksbund habe die Jugendorganisation im Rahmen seiner Vereinigung illegal gegründet und fordert deswegen auch die Auflösung des ganzen Volksbundes.

Wie würde sich wohl das edle Krakauer Blatt in Wutkrämpfen winden, wenn es den preußischen Behörden einfallen würde, den „Bund der Polen in Deutschland" und die ihm nahestehenden Jugendgruppen aufzulösen!

Auf deutscher Seite wird die Darstellung der PAT und des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" über die Tätigkeit des aufgelösten Jugend-Verbandes energisch bestritten. Im letzten Frühahr hatten sich die in der Volkstumsarbeit aktiven Kreise der deutschen Jugend in Ost-Oberschlesien zu besonderen Gruppen zusammengeschlossen und waren an den Deutschen Volksbund mit der Bitte um Unterstützung herangetreten. Der Volksbund sah es als seine Aufgabe an, die Jugendlichen unter seine organisatorische Fürsorge zu nehmen. Man richtet ihnen eine Geschäftsstelle bei der Volksbundzentrale in Kattowitz ein.

Der Deutsche Volksbund hat sich an den Präsidenten der Gemischten Kommission mit der Bitte gewandt, die Tatbestände objektiv festzustellen, die Vorgänge bei den zahlreichen Zusammenstößen zwischen deutscher und polnischer Jugend zu untersuchen und bei der Polnischen Regierung entsprechend vorstellig zu werden.

Rätselraten über Gömbös' Romreise.

Rom, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der ungarische Ministerpräsident Gömbös, der in Rom feierlich empfangen wurde, hatte bald darauf eine Unterredung mit Mussolini, an die sich Besprechungen mit Wirtschaftssachverständigen anschlossen.

Wie eine Sonderinformation des römischen Berichterstatters der „Times" behauptet, bildet die Wiederherstellung **enger wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn** den hauptsächlichsten Gegenstand der Besprechungen zwischen Mussolini und Gömbös.

Man werde sich mehr und mehr darüber klar, daß die Lage zwischen Ungarn und der Kleinen Entente und insbesondere die Lage zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei nicht so bestehen bleiben dürfe, wie sie sei. Der Grundgedanke scheine der zu sein, daß, wenn Österreich und Ungarn sich wirtschaftlich enger aneinanderschlößen und dann vielleicht auch zu einem engeren politischen Einvernehmen gelangten, beide Staaten zusammen eher in der Lage sein würden, Verhandlungen mit der Kleinen Entente einzuleiten. Italien sei noch immer der Auffassung, daß es ebenso wie Deutschland viel zu wichtige wirtschaftliche Belange in Zentraleuropa habe, als daß es einfach den Verlust seines Marktes durch ein ausschließliches System von Präferenzen vornehmen könnte. In gut unterrichteten Kreisen werde betont, daß alle Vorschläge, die sich aus den Besprechungen ergeben würden, sehr genau im Lichte des Vier-Mächte-Paktes erwogen würden.

*

Polnische Besorgnisse.

Im Zusammenhange mit der Reise des ungarischen Ministerpräsidenten nach Rom erinnert die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" unter Anführung von italienischen Pressestimmen daran, daß Mussolini nicht erst von heute Verpflichtungen gegenüber Ungarn habe. Die Aspirationen Ungarns aber seien bekannt. **Ungarn sei ein eifriger Anhänger von territorialen Änderungen in Mittel- und Osteuropa.** Dies sei mit dem Standpunkt der Kleinen Entente und Polens ebenso schwer zu vereinbaren wie die Quadratur des Kreises. Man werde daher die Ergebnisse des römischen Besuches des Herrn Gömbös und die weitere Politik Mussolinis auf dem Gebiet der Befriedung Europas mit großem Interesse verfolgen müssen.

Zur richtigen Beurteilung der Bedeutung dieses Besuches bringt die „Gazeta Warszawska" in Erinnerung, daß der italienische Revisionismus vor allem ungarischen Ursprungs sei. Ungarn stelle einen politischen Faktor auf dem Gebiet der Balkan- und Adria-Fragen dar; von dort nahmen daher auch die freundschaftlichen Gefühle zu Italien ihren Anfang. Das nationaldemokratische Blatt nimmt sogar an, daß aus Budapest Informationen über den polnischen Standpunkt nach Rom gegangen seien und noch gehen. In diesem Zusammenhange habe man auch den Plan erwogen, **eine Versöhnung zwischen Deutschland und Polen auf Kosten Pommerellens** herbeizuführen. „Wenn Mussolini", so heißt es weiter, „sich ziemlich weit in den Plänen eines deutsch-polnischen Kompromisses engagiert hat, so vielleicht aus dem Grunde, daß er sich auf ungenaue Budapester Informationen stützte. Die ungarische Politik verfolgt auf internationalem Gebiet dieselbe Linie wie die deutsche Politik. Die Politik Polens aber muß gegenüber Ungarn der Ausdruck unserer Politik gegenüber Deutschland und den Staaten sein, die der Kleinen Entente angehören.

Italiens junge Garde in Deutschland.

Empfang durch Hitler in München.

München, 27. Juli.

Etwa 400 Jungfaszisten, die sich auf einer Rundreise durch Deutschland befinden, sind am Mittwoch früh, geführt von 27 Offizieren, mit einem Sonderzug aus Bozen in München eingetroffen. Zum Empfange hatten sich am Bahnhof die Münchener italienische Kolonie, der Beauftragte des Reichskanzlers, Scholz, der Leiter der Landesstelle für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Ebner, Abteilungen der SA, SS und HJ sowie eine große Menschenmenge eingefunden. Als der Zug in die Halle einfuhr, spielte dieSA-Kapelle die italienische Nationalhymne. Jubelnd begrüßt, marschierten die 14- bis 18jährigen Schwarzhemden in ihre Quartiere, während die Offiziere im Regina-Palast-Hotel Wohnung nahmen.

Der Empfang durch Hitler

fand im Ballsaal der Residenz statt. Anwesend waren ferner der bayerische Ministerpräsident Siebert, Staatssekretär Röhm, der Stellvertreter des Führers Heß, Reichspressechef Dr. Dietrich und Reichsjugendführer Baldur von Schierach.

Der italienische

Botschafter Cerutti

ergriff zuerst das Wort. Er betonte, die Avan-Gardisten hätten die Reise nach Deutschland unternommen, um das nationalsozialistische Deutschland kennen zu lernen. Die Jugend Italiens, die Blüte des Faszismus, sei da, um der deutschen nationalsozialistischen Jugend die Hand zu drücken. Keine bessere Botschaft hätte Italien senden können. Die Jungen seien das echte Bild des neuen Italien Mussolinis. Sie würden es nicht vergessen, hier in München von Adolf Hitler selbst begrüßt zu werden.

Hierauf erwiderte

Reichskanzler Adolf Hitler,

der u. a. folgendes ausführte:

Ich freue mich, daß ich Sie heute hier begrüßen kann, nicht nur deshalb, weil in dieser Stadt eine Bewegung ihren Ausgang genommen hat, die ähnlich wie der Faszismus in Italien Deutschland wieder zur Selbstbesinnung bringen soll, bringen wird und zum Teil auch schon gebracht hat, eine Bewegung, die ein herzliches und freundschaftliches Verhältnis mit dem italienischen faszistischen Staat herstellen wollte und, ich glaube, wohl auch hergestellt hat. Sie sind Zeugen, daß dieses Verhältnis Wirklichkeit wurde. Wenn wir Sie hier begrüßen, dann tun wir dies nicht etwa nur als Deutsche, sondern als deutsche Nationalsozialisten, als deutsche Faszisten.

Sie als die Jugend des Staates, der uns weltanschaulich heute weitaus am nächsten steht, mit dem wir uns weltanschaulich am meisten verbunden fühlen, Sie werden nun eine Reise durch Deutschland antreten und dabei sehen,

daß unsere Bewegung sich bemüht, aus dem Deutschen Reich das zu machen, was Ihr großer Führer Mussolini aus Italien gemacht hat,

daß sie sich bemüht, das deutsche Volk zum gleichen Stolz und zur gleichen Überzeugung von seinem Eigenwert zu führen wie Mussolini das italienische.

Wir Nationalsozialisten sind 14 Jahre lang einen Weg gegangen, der von vielen als unmöglich angesehen wurde. Und nun hat sich nach einem 14jährigen Ringen auch für uns dieses Wunder der inneren Umwandlung unseres Volkes vollzogen. Sie werden sich jetzt auf Ihrer Reise durch Deutschland überzeugen können von der Wirklichkeit dieser Wandlung, aber auch von der Wirklichkeit der freundschaftlichen Gefühle, die heute Deutschland gegenüber Italien besitzt. Sie werden sehen, daß in Deutschland durch diese neue Bewegung eine Geistesrichtung zur Herrschaft gekommen ist, die von dem aufrichtigen Wunsche beseelt ist, gerade mit Ihrem Volke die Beziehungen wieder anzuknüpfen, die durch viele Jahrhunderte Italien und Deutschland verbunden haben. Ich freue mich, daß Sie als Jugend hierhergekommen sind, und ich kann nur hoffen, daß noch viele Scharen nachfolgen werden, so daß sich das Band immer enger und enger knüpft, nicht als ein Band der formalen Diplomatie, sondern des wirklichen Lebens, das vor allem die Jugend zusammenfügen soll.

Ich glaube, ich kann Ihnen unsere Freude über Ihren Besuch durch nichts Besseres zum Ausdruck bringen, als dadurch, daß ich demjenigen danke, der Sie hierhergeschickt hat und der auch bei uns bewundert wird. Ich bitte einzustimmen in den Ruf: Ihr großer Führer Mussolini Sieg Heil!"

*

Besuch im Braunen Haus.

Staatssekretär Ricci dankte dem Reichskanzler, überbrachte ihm die Grüße Mussolinis und überreichte ihm die Abzeichen der faszistischen Balilla und der Avang-Gardisten. Der Reichskanzler zog daraufhin einzelne Faszisten ins Gespräch. Anschließend besuchten die Schwarzhemden das Braune Haus und wurden von dem Stellvertreter des Führers, Heß, begrüßt. Dieser sprach den Dank für die Gastfreundschaft aus, die der Faszismus einer Unzahl von Nationalsozialisten erwiesen hat, als für die deutsche Bewegung schwere Zeiten waren. Wir sind glücklich, fuhr Heß fort, die Freundschaft erwidern zu können. Der Redner betonte dann das gemeinsame Interesse an der Erhaltung des Friedens. Völker, die, wie Italien und Deutschland, siegreiche Schlachten gegen die Arbeitslosigkeit schlagen, haben es nicht nötig, Siege auf dem Schlachfeld der Waffen zu suchen.

*

Niedriger hängen!

In England ist vor kurzem ein Buch über Adolf Hitler erschienen, das den Titel „Hitler in der Rolle Frankensteins" trägt und einen Deutschen, Johannes Steel mit Namen, zum Verfasser hat. Das Buch, aus dem unlängst auch der Warschauer „Kurjer Poranny" seinen Lesern verschiedene „Blüten" vorgesetzt hat, strotzt von Schmähungen gegen Adolf Hitler und die nationale Revolution. Dieses Elaborats bedienen sich jetzt auch die Juden in ihrem Kampfe mit Hitler zum Beweise ihrer aus Deutschland verbreiteten Greuelmärchen.

Mit Recht wendet sich gegen diese jüdische Aktion die **„Gazeta Warszawska"**, die eine Verwendung dieses Buches für eine deutschfeindliche Aktion als eine ordinäre Propaganda bezeichnet. Das führende Organ der polnischen Nationaldemokratie schreibt:

„Der Autor vergißt in seinem Eifer, daß Hitler legal zur Macht gelangt ist und nicht etwa auf dem Wege eines Anschlages oder eines Bürgerkrieges. Für ihn hat der größere Teil des deutschen 60 Millionen-Volkes gestimmt, das sich doch nicht aus lauter Verbrechern zusammensetzt. (Steel behauptet nämlich in seinem Buch, „daß sich die Umgebung Hitlers aus lauter Irren, Morphinisten, Banditen und Mördern zusammensetze".) Kann man es sich vorstellen, daß sich die Mehrheit eines zivilisierten Volkes mit einem Mal freiwillig in die Hände von Verbrechern begibt? Wir glauben nicht daran, daß es vernünftig und richtig ist, die deutsche nationale Revolution als ein Abenteuer von Kriminalisten zu bezeichnen. Besonders aber die Juden sollten in ihr Wesen tiefer eindringen; denn wenn sie es nicht vermögen, aus den deutschen Erfahrungen für sich eine wirksame Lehre zu entnehmen, so könnten sie dies bald bitter bereuen.

Die Hindenburg-Eiche

auf dem Tempelhofer Felde abgesägt.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Donnerstag wurde von unbekannten Tätern die Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Felde, die am Tag der Nationalen Arbeit, am 1. Mai, gepflanzt worden ist, in einem Meter Höhe abgesägt. Die Kriminalpolizei hat die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Die von ruchloser Hand zerstörte Hindenburg-Eiche auf dem Tempelhofer Feld war nur wenige Meter von der historischen Parade-Pappel entfernt, direkt gegenüber der Tribüne gepflanzt worden, von der aus der Reichskanzler Adolf Hitler am Tag der Nationalen Arbeit seine große denkwürdige Rede hielt. Der junge Eichbaum als Sinnbild des Zusammenschlusses aller Deutschen, am 1. deutschen Mai gepflanzt, war schon einmal das Ziel eines Anschlages. Damals gelang jedoch das Vorhaben der Täter nicht. Der Baum wurde durch einen Schnitt lediglich beschädigt. Zu seinem Schutz war dann der Baum mit einem hohen starken Holzgitter umgeben worden.

*

Amnestie in Bayern.

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Pressemeldungen aus München zufolge hat der bayerische Justizminister Dr. Frank die Bekanntgabe einer Amnestie angekündigt, die am Dienstag von der Bayerischen Landesregierung beschlossen wurde. Die Amnestie sieht die Niederschlagung von Strafen wegen Vergehen vor, die in den letzten Monaten im Zusammenhange mit der nationalsozialistischen Revolution begangen wurden.

*

Prozeß van der Lubbe.

Der Minister erteilte auch Information über den Prozeß wegen des Reichstagsbrandes. Er erklärte, daß der Prozeß wahrscheinlich Ende November oder Anfang Dezember beginnen werde, und daß die Verteidigung der Angeklagten ausschließlich deutsche Anwälte übernehmen würden, da sich der Strafsenat des Reichsgerichts kategorisch der Zulassung von Verteidigern aus dem Auslande widersetzt habe. Das „Berliner Tageblatt" betont, daß Justizminister Frank ausdrücklich die Namen der verhafteten Bulgaren genannt habe, die unter dem Verdacht stehen, mit van der Lubbe gemeinschaftlich gehandelt zu haben. Die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Thälmann bezeichnete er als Eingeweihte in den Attentatsplan.

Unabhängigkeit des deutschen Richters bleibt erhalten!

Reichsjustizkommissar Dr. Frank erklärte ferner in einer Pressebesprechung über die Zukunftsfragen des deutschen Rechts, daß die Rechtsprechung in jeder Form frei von irgend welchen amtlichen Einflüssen sei. Die Unabhängigkeit des deutschen Richters soll in jeder Form aufrechterhalten werden.

Im Oktober wird in Leipzig eine Reichstagung des deutschen Juristenbundes stattfinden.

*

Rotter-Prozeß in Konstanz.

Konstanz, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Konstanz fand am Mittwoch der Prozeß wegen der versuchten Entführung der Gebrüder Rotter (Schaie) statt. Vier Angeklagte wurden **zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.**

*

Das 15. Deutsche Turnfest eröffnet!

Stuttgart, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichssportführer und augenblickliche Führer der Deutschen Turnerschaft von Tschammer-Osten hat am Mittwoch abend im Schloßhof zu Stuttgart offiziell das 15. Deutsche Turnfest eröffnet. Am Abend fand eine erste Besprechung mit den Gauführern der Deutschen Turnerschaft statt, in der völlige Übereinstimmung über die Ziele der DT festgestellt wurde.

*

Siegreiche Arbeitsschlacht in Westfalen.

Arnsberg, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Presseamt der Regierung teilt mit: Seit einigen Monaten sind alle Kreise, Städte und Ämter des Regierungsbezirks Arnsberg fieberhaft an der Arbeit, durch großangelegte Arbeitsbeschaffung unter Ausnutzung sämtlicher zur Verfügung stehender Möglichkeiten **der Arbeitslosigkeit in den Städten des Ruhrkohlenbezirks Herr zu werden.** Der erste Einbruch ist nunmehr gelungen. Der Landrat des Kreises Meschede im Sauerland konnte mitteilen, daß damit zu rechnen ist, daß in diesem Bezirk am 15. August die letzten Arbeitslosen Beschäftigung gefunden haben. Der Landkreis Meschede wäre **demnach der erste erwerbslosenfreie Kreis von Westfalen.**

Berlin, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Durch das Gesetz über die Regelung der Zuständigkeiten auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung sind die Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung auf den Reichsarbeitsminister übergegangen. Innerhalb der Reichsregierung liegt nunmehr die Federführung für alle Fragen der Arbeitsbeschaffung beim Reichsarbeitsminister Seldte.

Das Drama von Saaleck.

Hans-Gerd Techow übergibt der Presse aus Anlaß der feierlichen Totenehrung auf dem Friedhof des Dorfes Saaleck am Grabe der Rathenau-Richter Kern und Fischer eine Darstellung des Todes dieser beiden Männer, in der er zur Widerlegung der weitverbreiteten Meinung, beide hätten den Tod gesucht, sagt:

„Kern und Fischer sind nach einer abenteuerlichen Flucht nach Burg Saaleck gelangt und fanden in deren Wohnturm eine Zuflucht. Die Gebrüder Kuhne aus Hamburg haben ihren Aufenthalt an die Hallische Polizei verraten. Diese umzingelte den Turm und eröffnete vom Westturm her, ohne irgendwie angegriffen zu sein und nur, „um ihren Mut und ihre Entschlossenheit zu beweisen", das Feuer auf den Wohnturm. Durch einen Zufallstreffer wurde Kern von einem Steckschuß in den Kopf getroffen. Fischer hat noch versucht, Kern zu verbinden. Als er die Hoffnungslosigkeit seines Beginnens einsehen mußte, legte er Kern auf das eine Bett des Schlafzimmers, faltete Kern die Hände, legte sich auf das Nebenbett und setzte dann seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Die nach der Auffindung von Kern und Fischer aufgefundenen beiden Revolver ergaben deren Unberührtheit bis auf den von Fischer auf sich selbst gerichteten Todesschuß. Die letzten Worte von Kern und Fischer waren: „Wir leben und sterben für unsere Ideale, andere werden uns folgen! Grüßen Sie Kapitän Ehrhardt!"

Republik Polen.

Zweite englische Eisenbahn-Anleihe für Polen?

Vizeminister Koc, der nach mehrtägigem Aufenthalt in Warschau nach London zurückgekehrt ist, hat der polnischen Presse zufolge die Vollmacht zum Abschluß eines endgültigen Abkommens über die Anleihe zur Elektrifizierung des Warschauer Eisenbahnknotenpunktes erhalten. Wie verlautet, bestehen auf dem Londoner Markt weitere Anleihemöglichkeiten für Polen.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, soll Vizeminister Koc Gespräche über weitere Investitions-Anleihen zum Bau von Eisenbahnlinien in Polen einleiten. In erster Linie würde es sich um die Elektrifizierung der neu gebauten Linie Warschau—Radom handeln, die einen Teil der Hauptstrecke Warschau—Krakau bildet.

Lunatscharski in Warschau.

Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, wird an dem Internationalen Historikerkongreß, der in der nächsten Zeit in Warschau stattfindet, der russische Volkskommissar für Bildungswesen Lunatscharski persönlich teilnehmen. Man erblickt auch darin ein Zeichen der polnisch-sowjetrussischen Annäherung.

Kleine Rundschau.

Balbo startet nach Irland.

St. Johns (Neufundland), 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Admiral Balbo teilte am Mittwoch abend mit, daß das italienische Luftgeschwader bereits am Freitag von Shoal Harbour (Neufundland) über die nördliche Flugstrecke direkt nach Irland starten werde. Die in Victoria Harbour notgewasserte Maschine wird am Donnerstag in Shoal Harbour erwartet.

Newyork, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Balbo-Geschwader ist am Mittwoch abend in Shoal Harbour (Neufundland) gewassert. Das Geschwader wird erst in vier bis fünf Tagen zu seiner nächsten Flugetappe starten.

*

Fünf schwere Erdbeben.

Paris, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) „Havas" meldet aus Ankara, daß in der Gegend von Tschivril fünf schwere Erdbeben verzeichnet worden seien, die nach den bisherigen Feststellungen 43 Häuser zerstört hätten. Ob auch Menschenleben zu beklagen sind, ist noch nicht bekannt.

*

Wirbelsturm über der Prignitz.

Wittenberge, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Ein schweres Unwetter, das von einem Wirbelsturm begleitet war, ging am Dienstag abend über einem Teil der Prignitz nieder. Längs der Berlin—Hamburger Bahn zerstörte eine Windhose in einem Umkreis von 40 Kilometer zahlreiche Häuser und richtete in der Plattenburger Forst sowie auf den Feldern ungeheuren Schaden an. In ganz kurzer Zeit wurden über 50 Millimeter Niederschlag gemessen. Das noch auf dem Felde stehende Getreide wurde völlig zu Boden gedrückt. Die Roggenstiegen wurden umgeworfen und fortgeweht. Auf dem Gute Haaren wurden zahlreiche Dächer abgedeckt und eine Scheunenwand eingerissen. Große Waldbestände wurden entwurzelt. Auf der Feldmark Zernikow wurde die Hochspannungsleitung durch umstürzende Bäume zerstört, so daß zahlreiche Dörfer ohne Licht waren. Auch der Fernsprechverkehr erlitt Unterbrechungen. Im Wilsnacker Sägewerk entstand durch Blitzschlag ein Brand, der glücklicherweise schnell gelöscht werden konnte.

*

Sühne für 98 Todesopfer.

Moskau, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag verkündigte das Gericht in Jaroslaw wegen der Fährkatastrophe auf der Wolga, bei der 98 Personen den Tod fanden, folgendes Urteil: Der Kapitän der Barkasse, Andrejew, wird zum Tode durch Erschießen verurteilt. Weitere acht Angeklagte erhalten Gefängnisstrafen von einem bis zehn Jahren. Die übrigen wurden freigesprochen.

Sommerlicher Tag.

Es ist so still; die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Gräbermale;
Die Kräuter blühn; der Heideduft
Steigt in die blaue Sommerluft.

Laufkäfer hasten durchs Gesträuch
In ihren goldnen Panzerröckchen,
Die Bienen hängen Zweig um Zweig
Sich an der Edelheide Glöckchen,
Die Vögel schwirren aus dem Kraut —
Die Luft ist voller Lerchenlaut.

Ein halb verfallen, niedrig Haus
steht einsam hier und sonnbeschienen;
Der Kätner lehnt zur Tür hinaus,
Behaglich blinzelnd nach den Bienen;
Sein Junge auf dem Stein davor
Schnitzt Pfeifen sich aus Kälberrohr.

Kaum zittert durch die Mittagsruh'
Ein Schlag der Dorfuhr, der entfernten.
Dem Alten fällt die Wimper zu;
Er träumt von seinen Honigernten. —
Kein Klang der aufgeregten Zeit
Drang noch in diese Einsamkeit.

Theodor Storm.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 27. Juli.

Trocken und heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet trockenes, heiteres und sehr warmes Wetter bei schwachen bis mäßigen südlichen Winden an.

Ein sensationeller Mordprozeß.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts, die am Montag und Dienstag dieser Woche im Gerichtsgebäude zu Znin tagte, hatten sich der 34jährige Landwirt Stanisław Stelmach und die 38jährige Landwirtsfrau Bronisława Buchrynowa aus Niedzwiadach, Kreis Znin, wegen Mordes zu verantworten. Die Gerichtsverhandlung leitete Vizepräses Szachowicz unter Assistenz der Bezirksrichter Gajewski und Zawko. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Galuba. Zu dem Prozeß waren etwa 50 Zeugen geladen. Die Anklageschrift legt dem Stelmach zur Last, daß er am 22. November 1931 in Niedzwiadach, in der Absicht, Jan Buchryn zu ermorden, aus einem Revolver mehrere Schüsse abgegeben habe. Einer von den Schüssen traf den B. in die Niere und verletzte ihn derart schwer, daß er später an den Folgen der Verletzung starb. Bronisława B. ist angeklagt, daß sie in derselben Zeit den Angeklagten St. zur Ermordung ihres Mannes überredet hatte.

Die Vorgeschichte dieses Mordprozesses ist folgende: Am 22. November 1931 saß der Landwirt B. mit seiner Familie, dem Dienstmädchen Franciska Hylman und dem Knecht Wojciech Salata beim Abendessen. In einem Augenblick wurde die Fensterscheibe zertrümmert und die Hand eines Unbekannten langte in das Zimmer hinein und gab in der Richtung des B. einige Schüsse ab. Durch die Schüsse wurden B. tödlich, seine Frau und der Knecht leicht verletzt. Der Landwirt B. wurde nach dem Krankenhaus in Gnesen überführt. Die Polizei stand vor einem Rätsel, da keinerlei Spuren auf den eigentlichen Täter hinwiesen. Zuerst fiel der Verdacht auf die eigene Tochter des B. Stanisława, die mit einem Mann namens Jan Jezinym ein Liebesverhältnis angebahnt hatte. Aber auch dieser Verdacht erwies sich als grundlos. Verschiedene andere Verhaftungen in dieser rätselhaften Mordsache verliefen erfolglos. Erst am 29. Juni v. J. nahm die ganze Untersuchung eine andere Wendung. An diesem Tage kehrte der Landwirt Rybarczyk von einer Reise zurück und war unfreiwilliger Zeuge vor dem Gehöft der Angeklagten Bronisława B., wie diese sich laut mit Stelmach unterhielt. Der Zeuge hörte aus der Unterhaltung, die zwischen den beiden geführt wurde, heraus, daß St. von der Angeklagten 60 Dollar verlangte. Als die B. diese Forderung ablehnte, brach St. in folgende Worte aus: Es wäre besser, daß ich mir meine Waffe nicht kaputt gemacht hätte. Rybarczyk machte von dieser Wahrnehmung der Polizei Mitteilung, worauf die Untersuchung von neuem aufgenommen wurde und man zur Festnahme der beiden Angeklagten schritt.

In der jetzt stattgefundenen Gerichtsverhandlung bestreiten beide, mit dem tragischen Vorfall etwas zu tun gehabt zu haben. Auch die Aussagen der 50 Zeugen bewegten sich in verschiedenen Richtungen. Ein Teil entlastet, der andere Teil belastet die Angeklagten. Da die Beweisaufnahme nicht ergeben hatte, daß die beiden Angeklagten sich des ihnen zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht haben. fällte das Gericht einen Freispruch.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Es hat den Anschein, als ob das Interesse an den internationalen Ringkämpfen ein wenig nachgelassen hat. Aber man kann sich über diese Erscheinung, die sicherlich mit dem Geldmangel am Monatsende zusammenhängt, ebenso täuschen, wie über die „Ehrlichkeit" mancher Kämpfe. Die Zahl der Skeptiker den Ringkämpfen gegenüber ist bekanntlich sehr groß. Und gestern abend haben diese für ihre Auffassung einen neuen Beweis erhalten. Es standen sich im Hauptkampf des Abends die beiden Anwärter auf den ersten Preis Siegfried und Torno gegenüber. Der mit einer gewissen Vornehmheit kämpfende Siegfried offenbarte eine starke überlegenheit. Torno blieb nichts weiter übrig, als sich geschickt zu verteidigen. In der dritten Runde nahm Siegfried seinen Gegner in den Doppelnelson und ließ ihn nicht mehr los. Torno versuchte wiederholt, sich von der Matte zu erheben, Siegfried drückte ihn jedoch stets nieder. In diesen Augenblicken offenbarte sich mit besonderer Klarheit die große „Objektivität" des Publikums, und selbst der Schiedsrichter geriet aus seinem seelischen Gleichgewicht. Als Torno zweimal mit der Hand auf die Matte schlug (das übliche Zeichen dafür, daß er den Kampf aufgibt) ließ Siegfried in durchaus anzuerkennender Art, ohne den dritten Schlag abzuwarten, seinen Gegner sofort los. Diese Anständigkeit nutzte Torno nicht ohne Hinterlist aus, um sich auf Siegfried zu stürzen und ihn „zu besiegen". Das Publikum johlte und jubelte. Die „Objektivität des Ringkampfsportes" war wieder einmal gewahrt! Siegfried protestierte, aber es blieb ihm weiter nichts übrig als im Stillen zu denken „Verlassen, verlassen bin ich". Die übrigen Kämpfe nahmen den üblichen Verlauf. Oliveira — Sasorski kämpften unentschieden. Orlow und Motyka, die beiden slawischen Brüder, behandelten sich wenig brüderlich, und nach vielen Schreien und Seufzern gab Motyka den Kampf auf. Badurski, der Blumenfreund, besiegte seinen belgischen Gegner Tibermont in der 31. Minute.

§ **Neue Stadtverordnete.** An Stelle der vor wenigen Tagen zurückgetretenen Stadtverordneten Lewandowski und Burzyński sind die nächstfolgenden Kandidaten der Wahlliste Bauarchitekt Josef Grodzki und Malermeister Marcin Jasiewicz getreten. Es hängt nunmehr davon ab, ob diese Kandidaten ihre Wahl annehmen.

§ **Alkoholvergiftung oder Selbstmord.** Am Mittwoch wurde in den frühen Morgenstunden die Rettungsbereitschaft nach der Schulstraße (Ujejskiego) gerufen. Hier fand man die Gräfin Borczok Barbara Abramowicz besinnungslos vor. Sie wurde sofort nach dem Städtischen Krankenhause geschafft, wo der Arzt eine starke Alkoholvergiftungserscheinung feststellte. Man steht vor einem Rätsel, ob hier eine Vergiftungserscheinung infolge allzu reichlichen Alkoholgenusses oder ein Selbstmord vorliegt. Die Bewußtlose ist mehrere Stunden nach ihrer Einlieferung im Krankenhause gestorben.

§ **Zwei Fahrradmarder** hatten sich vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Es sind dies der 32jährige Arbeiter Bronisław Dembinski und der 22jährige Landarbeiter Piotr Gawlik, beide in Gogolin, Kreis Bromberg, wohnhaft. D. stahl im April d. J. drei Fahrräder, die er an Altwarengeschäfte verkaufte. G. dagegen hatte während seines Aufenthalts in Crone a. Br. dem Landwirt Leon Wiecek gleichfalls ein Fahrrad im Werte von 250 Złoty entwendet. Beide Angeklagte, die geständig sind, wurden vom Gericht verurteilt; D. erhielt fünf und G. sechs Monate Gefängnis. — Wegen Hühnerdiebstahls hatten sich die Arbeiter Władysław Michalski und Theodor Schwanke, beide hier wohnhaft, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 24. April d. J. stahlen die Angeklagten der Landwirtsfrau Stanisława Fabianowska 15 Hühner. Beide Angeklagte, die wegen Diebstahls bereits mehrfach vorbestraft sind, wurden vom Gericht zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Gesucht** werden von der Dänischen Gesandtschaft in Warschau die Erben des dänischen Staatsbürgers Józef Moczyński, der in Małe oder Maleczyce am 13. 2. 1866 geboren ist und der am 10. 10. 1932 verstarb. Entsprechende Anmeldungen sind an den Bromberger Magistrat bis zum 5. 8. 1933 zu richten.

Einbruch in eine Wallfahrtskirche.

* **Lissa** (Leszno), 26. Juli. Am Sonntag wurde ein dreister Einbruch in die Kirche des als Wallfahrtsort bekannten Dorfes Górka duchowna verübt. Der Dieb hatte sich während des Gottesdienstes auf den Dachboden der Kirche geschlichen und sich dort solange versteckt gehalten, bis die heilige Handlung beendet war und die Kirche abgeschlossen wurde. Er stieg dann in das Kircheninnere herab, erbrach zwei Opferkästen und leerte deren Inhalt. Darauf schlug er das Tabernakel ein, fand aber nichts in demselben. Er begab sich nun in die angrenzende Sakristei und öffnete mit den zufällig auf einem Tisch liegenden Schlüsseln einen eisernen Schrank, aus welchem er eine kostbare Monstranz entwendete, die auch einen sehr hohen künstlerischen Wert besitzt. Darauf flüchtete er durch ein Fenster ins Freie.

Ein glücklicher Zufall wollte es, daß die Polizei auf dem hiesigen Bahnhof einen verdächtig erscheinenden Mann anhielt und sein Gepäck durchsuchte, wobei die aus der Kirche entwendeten Gegenstände vorgefunden wurden. Der Spitzbube wurde verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er stellt bis jetzt den Einbruch entschieden in Abrede. Wi e wir erfahren konnten, handelt es sich um den früher in Lissa wohnhaften Franciszek Konieczny.

□ **Crone** (Koronowo), 26. Juli. Spurlos verschwunden ist seit 14 Tagen der Besitzer Janoschik aus Sanddorf. J. war durch Steuern und schlechte Wirtschaft heruntergekommen und hat wahrscheinlich seinem Leben ein Ende gemacht.

Kürzlich erlitt beim Ringen der Kätnersohn Franz Gogolinski aus Sanddorf einen Armbruch und mußte in ärztliche Behandlunge treten.

p **Czarnikau** (Czarnków), 26. Juli. Teurer Tabak. Ein Arbeiter in Belsin (Białężyn), Kreis Czarnikau, hatte sich verleiten lassen, in seinem Garten Tabak anzupflanzen. Die Tabakpflanzen wurden bei einem Revisionsgang von einem Steuerbeamten entdeckt. Ein Strafmandat über 300 Złoty war die Folge.

In Krutsch, Kreis Czarnikau, hatten junge Burschen 1-Złoty-Stücke aus Nickel hergestellt und dieses Geld hauptsächlich bei Vergnügungen eingewechselt. Jetzt ist man den Burschen auf die Spur gekommen. Eine energische Untersuchung wurde eingeleitet.

Beim Schaukeln auf Eisenbahnschwellen verunglückte das Töchterchen des Kaufmanns Skąpski und verletzte sich so schwer, daß es an den Folgen des Unfalls gestorben ist.

ex **Exin**, 26. Juli. Der gestrige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter war etwas knapp und kostete das Pfund 1,20—1,40. Eier kosteten die Mandel 0,75—0,90. Der Schweinemarkt war auch sehr rege. 1 Paar Ferkel kostete 20—30 Złoty.

Als einige Arbeitslose eifrig beim Schotenstehlen auf dem Felde des Grafen Dziduszycki in Miastowice waren, wurden sie überrascht und von einigen Männern angeschossen. In der Dunkelheit ging eine Schrotladung einem Arbeiter in den Kopf, so daß er schwer krank danieder liegt.

z **Inowrocław**, 26. Juli. Als der hier ulica Panny Marji 16 wohnhafte Zbigniew Ziętara am letzten Sonnabend mit seinem Motorrade auf der Chaussee in der Richtung Żechlin fuhr, platzte der Reifen eines Rades und Z. wurde in weitem Bogen auf die Chaussee geschleudert, wobei er sich einen Bruch des rechten Beines oberhalb des Knöchels zuzog.

In der am letzten Freitag stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde dem Bezirks-Bauamt Thorn die Pachtgebühr für die Schießstände in Mątwy von 72 Złoty auf 64,80 Złoty pro Hektar ermäßigt. Abgelehnt wurde der Antrag über die Steuererhebung von 20 Prozent der Wohnungsmiete für Hotels, Pensionate und möblierte Zimmer. Bewilligt wurde dem Monteur Szczepan Stajczak, der 36 Jahre beim städtischen Wasserleitungsbauamt tätig war, eine Pension. Von großer Wichtigkeit ist der Beschluß, hiesigen Einwohnern, die im Solbad ärztlich behandelt werden, eine 25prozentige Ermäßigung zu erteilen.

Am Sonntag gelang es der Polizei, den durch seine vielen Einbrüche und Diebstähle hier schon allbekannten Inowrocławer Al Capone, den 24jährigen Viktor Moch in der Wohnung seiner Eltern ulica Cegielna 6 endlich festzunehmen. Moch, dem diese überraschende Visite der Polizei ganz ungelegen kam, versteckte sich bei der im selben Hause wohnenden Michalina Ossowska, die auch erst nach ganz energischer Aufforderung ihre Wohnung öffnete, wo dann nach kurzer Gegenwehr der Verbrecher dingfest gemacht werden konnte.

hj **Lissa** (Leszno), 26. Juli. Selbstmord durch Erschießen beging gestern früh 5 Uhr der einjährig-freiwillige Gefreite Gustowski des hier stationierten 17. Ulanenregiments. Nachdem er die Nacht noch in Gesellschaft verbracht hatte, begab er sich am Morgen in die Kaserne, wo er wahrscheinlich infolge eines Nervenzusammenbruchs die Waffe gegen sich selbst richtete.

Am Montag abend wurde in den Vorraum der Schwanen-Apotheke am Ring eingebrochen und aus dem dort befindlichen Aquarium 15—20 Fische (jap. Schleierfisch, Goldplati u. a.) gestohlen.

i **Nakel** (Nakło), 25. Juli. Das etwa 15jährige Mädchen Nowacka aus Nakel badete in der hiesigen Badeanstalt. Da es des Schwimmens nicht kundig war, wurde es immer weiter in die Netze getrieben, bis sie keinen Grund mehr fühlte und unterging. Ihre Mutter, die ihr nachschwamm, verließen ebenfalls die Kräfte, so daß beide untergingen und nahe dem Ertrinken waren. Der Badegast Kurt Glitza aus Nakel bemerkte den Vorfall noch rechtzeitig, sprang beherzt hinzu und konnte beide vorm Ertrinken erretten.

Unbeschreiblich räubern hier die Diebe auf den Kornfeldern. Auf einem benachbarten Felde wurden von 15 Roggenstiegen die Ähren von den Halmen abgeschnitten. Die Besitzer fühlen sich gezwungen, bewaffnete Wächter des Nachts auf die Felder zu schicken.

Posen (Poznań), 25. Juli. Aus dem Elternhause spurlos verschwunden ist seit dem 14. d. M. der 15jährige Eduard Pawlak und seit dem 21. d. M. der 11jährige Josef Konczal.

Aus Rache dafür, daß der Einwohner Leonard Petzen dem polizeilich gesuchten Verbrecher Andreas Bożyna in seiner Wohnung Unterkunft gewährte, verprügelten ihn seine beiden Töchter so sehr, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Bożyna wurde festgenommen.

Auf dem benachbarten Gute Będlewo explodierte ein Spirituskocher, als das 20jährige Dienstmädchen Marie Mróz aus einer Kanne Spiritus nachgoß. Das Mädchen stand sofort über und über in Flammen und starb kurz nach der Einlieferung im Stadtkrankenhause.

Auf dem Gute Kobylepole bei Posen wurde der Arbeiter Josef Stoiński beim Verschieben eines Erntewagens von der zurückschnellenden Deichsel so heftig gegen das Kinn getroffen und verletzt, daß er ebenfalls bald nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause starb.

ss **Strelno** (Strzelno), 25. Juli. Am vergangenen Sonntag fand hier die diesjährige ordentliche Generalversammlung des hiesigen deutschen Kegelklubs statt. Nachdem der Vorsitzende des Klubs, Grund- und Mühlenbesitzer Otto Greger, die erschienenen Mitglieder mit herzlichen Worten begrüßt und damit die Generalversammlung eröffnet hatte, ging er zur Jahresberichterstattung über. Dem Kegelklub gehören 38 Mitglieder an. Im vergangenen Jahre sind vier Vergnügungen veranstaltet worden, welche immer sehr gut besucht sind, ein Zeichen dafür, daß der Klub sich eines allgemeinen Ansehens erfreut. Darauf erstattete der Schatzmeister Johannes Büngener den Kassenbericht. Als darauf dem ganzen Vorstande Entlastung erteilt wurde, schritt man zur Neuwahl des Vorstandes. Es wurden folgende Herren gewählt: Otto Greger, Vorsitzender und Georg Morawietz, Stellvertreter; Egon Dehnke, Schriftführer und Otto Lechelt, Stellvertreter; Johannes Büngener, Schatzmeister und Wilhelm Gestalter, Stellvertreter. In den erweiterten Vorstand wurden außerdem die Herren Helmut Würtz-Sławsko Małe und Wilhelm Reineke-Łąkie gewählt. Dem Vergnügungskomitee gehören folgende Herren an: Georg Morawietz, Hugo Krüger, Otto Lechelt und Wilhelm Gestalter. Kegelwart blieb Karl Pechtold. Zum letzten Punkt der Tagesordnung ergriffen noch einige Kegelbrüder das Wort, worauf der Vorsitzende die Generalversammlung schloß. Im Anschluß daran fand unter reger Beteiligung noch großes Kegeln statt, welches alle Erschienenen einige Stunden in Humor und gehobener Stimmung zusammenhielt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Lodz, 26. Juli. Blitzschlag entzündet eine Fabrik. Am Sonntag abend ging über Lodz ein furchtbares Gewitter nieder, das die Straßen der Stadt überschwemmte. Ein Blitz schlug in das Lager der Textilwarenfirma Fuks u. Co., das im Augenblick in Flammen stand. Das Feuer griff auf die Fabrik über, die vollkommen niederbrannte. Der Schaden wird auf über 1½ Millionen Złoty geschätzt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 27. Juli 1933.

Krakau — 2,32, Zawichost + 1,46, Warschau + 1,52, Płock + 1,19, Thorn + 1,56, Fordon + 1,59, Culm + 1,58, Graudenz + 1,86, Kurzebrak + 2,08, Pieckel + 1,52, Dirschau + 1,56, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,72.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: I. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 170

Dienstag früh um 7 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann und Vater

Emil Scheerbarth

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Wilhelmine Scheerbarth
Walter Scheerbarth.

Bydgoszcz, den 25. Juli 1933.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Juli 1933, nachm. ¹/₂6 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 2721

Verreist
vom 29. Juli bis 12. August.
Dr. Staemmler

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin, Piotra Skargi 5, r. 3, 2309 Sprechst. v. 3-5 Uhr.

Am Freitag, dem 21. Juli d. Js., verunglückte tödlich in Graudenz auf der Weichsel unser Bundesbruder

Gerhard Bartel
stud. phil.

Das Andenken an diesen lieben Bundesbruder und treuen Kameraden werden wir immer hoch in Ehren halten.

Verein deutscher Hochschüler Posen
Wicher.

Für die Alten Herren:
Dr. Scholz. 5506

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
FOTO-ATELIER 5553
nur Gdańska 27 Tel. 120

Neuem Gesetz bestätigte kaufmännische Schule
„Berger“
Handels-, Genossensch.-, Landwirtsch.-, Laboratechnische Kurse. 5603
Toruń, Małe Garbary 5

Füllmarmelade 5532
fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA“, Kakao- u. Schokol.-Fabr., Bydgoszcz.

Bielitzer Stoffe
direkt an Private. moderne Muster für Herren- und Kinder-Anzüge. Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387
Wiktor Thomke, Bielsko-Kamienica.

Haushalt-Mischung
bester Ersatz für Kaffee, fertig zum Gebrauch ohne jeden Zusatz. 10-Pfd.-Paket 4 Złoty frei dort. 5584
Steiniger, Borzechowo, pow. Starogard

Tee Nr. X
(26 Kräuter) verhütet Verkaltung, regeneriert Herz, Lunge, Leber, Milz, Magen, Nieren u. Darm 4.50 zł, gegen Schmerzen Kaps. 4.50 zł.
Apotheke Radzyn Pom.
5544

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6. 2316

Perf. Schneiderin
empfiehlt sich in u. auß. d. Hause, auch a. Land. Petersona 12, Hof, W. 6.

---

12 Kragen für 1,00 Zł. wäscht und plättet 2678
St. Hoffmann,
Długa 14, 2 Treppen.

Splissen liefert billig. Bei 50000 pro 1000 zł 2,50. **Zawiasinski,** Bydgoszcz, Ugory 18.
2604

Stühle werden gut u. bill. geflochten.
2300 **Grunwaldzka 78,** II.

Achtung! Landwirte und Hausbesitzer. Bitte ausschneiden. **Achtung!**

Eine schöne Fassade ist die Zierde des Hauses!

Edelputz-Fassaden in verschiedenen Ausführungen, wie Rau-, Spritz- und Scharrierputz, in diversen Farbtönen gehalten. Lange Jahre in Edelputzwerken praktisch tätig gewesen. Eigene Materialien-Zusammenstellung. Vor- und Nachkriegs-, sowie jetzige Ausführungen zur Ansicht. Bietet Haltbarkeit für eine Generation. Sämtliche **Putzarbeiten** werden ausgeführt durch Fassadenputzer

Fritz Frank, ulica Ks. Skorupki 35.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2475
Danek, Dworcowa 66.

Moderne 5009
Möbelstoffe
Möbelleder
Eryk Dietrich, Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Fertige an und liefere
Gummiräder
in jeder Größe f. Kutschwagen
Mikołajczak, Toruń, Zakład powozowy, Grudziądzka 26. 5265



Fliegengaze
Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.
Drahtgeflechtfabrik
Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W. 6.)

Heirat

Witwe i. m. J., kath., alleinsteh., mit 60000 Zł. Barverm., sucht Bekanntsch. m. int., sol. Herrn auch ohne Verm.
zwecks Heirat.
Offerten mit Bild und Adresse unter **H. 2718** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstöchter
19, 23, 27, 32, 38 J. alt, ev., mit 8-25000 zł Verm. möcht. s. gern **verheirat.** Diskr. bekt. Eheanbahn.
2664 **Postęp,** Gdańska 67.

Witwer, 50 J., kath., alleinst., in gesichert. Position, vermögend, sucht **Bekanntschaft einer intell. Dame zw. Heirat.** Vermög. n. Beding. Off. m. Bild u. **J. 2719** a. d. Geschst. d. Z. erb. Diskr. Ehrens. Anon. Papierk.

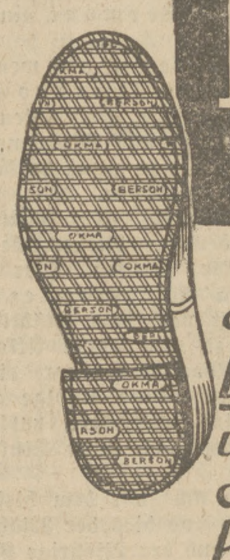
Intelligente, solide **Dame**
evgl., 25 J. a., mittelgr., 12000 Zł. Verm., wünscht solid. Herrn in gesich. Verhältn. zwecks spät.
Heirat
kennen zu lernen. Off. mit Bild und Adresse unter **K. 5564** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Behördlich genehmigte
Ehevermittelung
Fr. J. Wagner, Poznań, skrytka pocztowa 199.

Ihre Schuhe
und hauptsächlich Ihre Füsse
sollen Sie schonen.
Elastisch, dauerhaft
und billiger
als Leder
sind



Berson
GUMMIABSÄTZE



Als Neuheit
die Dauerbesohlung aus
Berson Okma Gummileder
wetterfest, nicht gleitend
dauerhaft und billiger als Leder
Preise bedeutend ermässigt

Sämtliche
DRUCKSACHEN
Für
INDUSTRIE
HANDEL
GEWERBE

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ,
MARSZAŁKA FOCHA 6 :—: DWORCOWA 13

Gesucht für bald ev., tücht., unverh., ehrl. **Gutsgärtner** oder **Gärtnerin** v. Lande, erf. i. Gemüseb., Parkpflege, Obstbau — mittätig — bei bescheid. Ansprüch. Zeugnisabsch., Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Bild, letzteres w. n. bei Portoeinlag. zurückges. Off. u. **W. 5591** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein 5594
A. Beyer Nachflg.,
Kolonialw. u. Restaur.,
Chełmno,
ulica Toruńska 5.

Suche ab sofort **kräftig. Jungen,** der Lust hat, in mein. 5-To.-Wassermühle d. Müllerhandwerk zu erlernen. Auch Lehrling im 2. Jahre angenehm. Bedingung beide Landessprach. u. grundehrlich. Angebote erbittet **G. Wunsch, Młyn Podjazy,** powiat Kartuzy, Pomorze. 5570

Suche sof. einen kräft.
Müllerlehrling
für Holländermühle m. Dieselmotor. 5563
P. Richter, Sępólno.

Bäder und Kurorte

Solbad Inowrocław

Pensionat Venetia
Besitzer **Wilhelm Kolmann**
Telefon 379 5278 Solankowa 18

Das größte Pensionat am Orte, in herrlicher Lage. Angenehmer Aufenthalt für deutschsprechende Kurgäste. —— Vortreffliche Küche sowie gute Bedienung

---

Offene Stellen

Ges. z. 1. 8. od. 1. 9. unv., ev., zuverl., ehrl., energ. **Förster** b. bescheid. Anspr. Nur gut empf. Zeugn.-Abschr., Lebensl., Gehaltsansprüche und Bild an **Maj. Nowy dwór,** p. Zbąszyn. Abschrift. werden nicht zurückges. Bild nur b. Portoeinl.

Suche auf einige Wochen einen jungen energischen
Forstschutzbeamten
Hannemann, Połczyno, pow. Morski. 5611

Ideale Sommerfrische
im Pensionat **„HANSLIK“** 4460
Biała - Lipnik 688 Telefon 2550

in herrlicher landschaftlicher Gebirgslage, 550 m ü. d. M., elektr. Licht, Bad, Radio, Klavier, Liegestühle und Wiese. Behagliche Balkonzimmer mit schöner Aussicht auf die Berge und ins Tal, anerkannt vorzügliche Küche (auch Diätküche) bei zeitgemäßen Preisen bietet allen, die der Ruhe und Stärkung bedürfen, insbesondere aber Rekonvaleszenten, eine angenehme Erholung. Autobusverkehr bis zum Pensionat. Gefl. Anfragen erbeten an den Pächter **A. PERSCHKE.**

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
heilt auch Sie
wie Tausende vor Ihnen bei Rheuma, Gicht, Neuralgien, Wechseljahrebeschwerden und Alterserscheinungen.
Auch Haustrinkkuren mit der berühmten Bismarckquelle.

ZOPPOT
Freie Stadt Danzig
Internat. Kasino * Roulette * Baccara
(Staatl. konzessioniert) Das ganze Jahr geöffnet
Auskunft: Verkehrsbüro vom Kasino in Zoppot. 3263

Stellengesuche

Suche zum 1. 9. od. spät., gestützt auf erstklassige Zeugn., bei bescheiden. Ansprüch. **Stellung** als
Rechnungsführer-Hofverwalter.
Bin 25 J. alt, evangel., militärfrei und beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig. Frdl. Angeb. u. **B. 5609** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch. Abiturient
a. Kleinpol. **sucht Hauslehrerstelle** (Poln., Lat., Mathematik). Gefl. Angebote unter **T. 2687** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn
evgl., 32 J. alt, verheir., ohne Familie, sucht von sofort passendes
Arbeitsfeld
a. als alleinig. Beamter, da Zeugnisse vorhand.
K. Strehlau,
z. Zt. **Popowo Kolonja,** powiat Wągrowiecki (Poznań). 5543

Suche zum 1. 10. oder später, gestützt a. gute Zeugn. u. Empfehlung., bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung** als
Hilfs-Förster.
Bin 23 J. alt, militärfr., evgl. u. beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt. Frdl. Angeb. u. **A. 5608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer, erfahrener
Müllermeister
in all. Müllereifächern vertraut, la Zeugnisse, führt auch Reparatur. aus und besitzt vollständ. Handwerkszeug, **sucht Stellg.** als Werk- oder Walzenführer von sofort oder später. Off. unter **R. 5567** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

---

21 jähr. Müllergeselle
fleißig, ehrlich u. zuverl., **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. 2722
Max Karowy, Kornelin, p. Rynarzewo, p. Szubin.

Suche von sofort od. später Stelle als ledig.
Schweizer.
Nehme auch evtl. größ. Stelle an. Bin evgl., 24 J. alt und verfüge über gute Zeugnisse. Gefl. Zuschr. u. **E. 5613** a. d. Dt. Rundsch. erb.

Buchhalterin
routin. Kraft, Deutsch-Poln., **sucht** per sof. od. spät. **Stellg.,** auch auswärts. Off. unt. **E. 2701** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Wirtin
perf. in ff. u. bürgerl. Küche, backen, einm., einweck. u. Geflügelz. Gleichzeitig
Stubenmädchen
das perf. in ihrem Fach ist, **suchen Stellung** v. sogl. od. später. Off. u. **F. 5528** a. d. Gst. d. Z. erb.

Zwei ält., bess. Mädchen (Schwestern), evgl., v. Lande, **suchen** vom 15. 8. oder 1. 9. **Stellung als Hausmädchen.** Erfahr. in allen Hausarbeiten. Gefl. Zuschr. unt. **C. 5610** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bessere Witwe, w. alle Arbeit verrichtet, gut kocht, in mittl. Jahren, **sucht** bei kl. Anspr. **Wirtschaftsstelle,** Stadt od. Land. Offert. u. **L. 5565** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Wirtin
31 Jahre, perfekt im Fach, wünscht sich zum 1. 8. evtl. später zu verändern. Off. unt. **T. 5587** an die Geschst. d. Ztg.

Suche für meine Tocht., 19 Jahre alt, gebildet, **Stellung** in bess. Hause
zur Erziehung der Kinder oder Gesellschaft der Dame.
Angebote unt. **M. 5566** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädel
evangel., im Haushalt erfahren, auch etwas Bürokenntnisse **sucht Stellung** v. sofort oder später. Frdl. Off. unt. **B. 5520** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Evgl. Landwirtst. 19 J., **sucht Stellg.** v. 1. 8. od. sp. zu Kind od. als **Hausmädchen.** Gute Zeugn. vorh. Ang. u. **A. 1425** a. A.-E. **Wallis Toruń,** erb.
5601

An- und Verkäufe

Saatgutreinigungs-anlage
wenig gebraucht, Typ Petkus Nr. 4
Fa. Röber, 16 Ztr. Stundenleistung, preiswert abzugeben.
Anfragen unt. **P. 5571** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Feldbahngleis 5552
12—1800 m, 60 cm Spurweite, und einige **Lowris,** gut erhalten, **zu kaufen gesucht.**
Off. an **An.-Exp. Holtzendorff,** Pomorska 5.

---

500 Morgen 2674
guten Boden, Gebäude massiv, totes u. lebendes Inventar kompl., Preis 95000 zł. **Stadtgut,** 248 Morg. Weizenboden Gebäude massiv, Inventar kompl. **4 Zinshäuser** mit Komfort günstig zu verkaufen. **Małek, Bydgoszcz,** Dworcowa 46, Tel. 1183.

Grundstück, 12 Morg., bill. z. verk. **Belzka 106.**
2715

Grundstück
in Sępólno (2 Wohnh. m. Wirtschaftsgebäud., 3 Mrg. Gart., 4 Mrg. ungest. Torfwiese) bill. zu verkaufen. Offert. unt. **W. 1421** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5581

Hausgrundstück in Groß-Berlin
jährliche Mieten zirka 46000 zł, gegen gleichwertiges in Bydgoszcz od. Posen **zu tauschen gesucht.** Offert. unter **O. 5568** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“ erbeten.

Privatwirtschaft
50 Mrg., Preis 19000 zł, Anz. 14000, verkauft m. Ernte der Eigentümer
Wojciech Rudy, Łążyn, p. Rzęczkowo, p. Toruń.
5602

Gelber, schöner
Doggenrüd
1¹/₂ Jahr alt, sehr wachsam, mit gut. Stammb. f. 80 zł zu verkaufen. Ang. u. **R. 5572** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Vier rassereine, Deutsche
Schäferhunde
billig abzugeben 2705
Egon Krause, Lipinki poczta Koronowo.

Limousine
4—5 sitzig, wenig gebraucht, zu kauf. gesucht. Angebote unt. **D. 5612** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arbeitswag. 80 Ztr. Trgkr. **Kutsch-, Geschäfts-, Ackerwag.** verk. Stellm. **Zbożowy Rynek 11** 2683

Gut erhaltenen, kleinen, feuerfesten
Geldschrank
sucht zu kaufen und
neuen Reitsattel
(braun Schweinsleder) billig zu verkaufen. Angebote unt. **S. 5576** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Gebr. Feldschmiede
Gasrohrkluppe ¹/₂“ bis 1¹/₄“ **gesucht.** 2717
Rautenberg i Ska.
Marsz. Focha 16.

Suche zu kaufen per Kasse einen doppelten
Walzenstuhl
300×500, möglichst Fabrikat Seck, sowie einen
Vollgatter
800, möglichst Fabrikat Blumwe. Preisang. u. Beschreib. d. Maschinen unter **B. 2697** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Alteingeführte
Konditorei und Café
zu günst. Bedingung. an tüchtigen Fachmann zu verpachten. Gefl. Offert. unter **Z. 5606** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Landwirtschaft, 30—50 Morg. gut. Land, mit auch ohne Inv. sof. zu pacht. Off. u. **A. 2696** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Restaurant zu vermieten, komplett eingerichtet, Lage Gdańska. Offert. **„Ideal“ Długa 15.** 2720

Wohnungen

Sehr schöne, elegante **Neubau-Wohnungen** 2 Zimmer und Küche, z. verm. **Koronowska 21.**
5607

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
1—2, m. Küchenbenutz., sucht pension. kinderlos. Ehep. in der Stadt oder Umgeg. Angeb. unt. **G. 2716** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Aelterer Herr eventl. Invalide 5588
findet vom 1. 8. ab gut. **billiges Logis**
Nowodworska 48, W. 6.

Pommerellen.

27. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Choral und Volkslied im Freien.

Einen Ausflug nach dem Kirchdorfe Gruppe (Grupa) im Kreise Schwetz unternahm am letzten Sonntag der hiesige Evangelische Kirchenchor. Mit festlich geschmückten Leiterwagen ging es morgens 8 Uhr von der Weichselbrücke aus in frohester Stimmung dem Ziele zu. Dort fand nach freundlichstem Empfang durch den stattlichen Gruppen-Kirchenchor auf dem Kirchplatze gemeinsames Singen beider Chöre statt. Im Festgottesdienst, bei dem der rührige Dirigent des Graudenzer Kirchenchores, Karl-Julius Meißner, die Orgel spielte, hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Boeckler, eine der Jugend und ihrem Wohle gewidmete, eindrucksvolle Predigt. Verschönt wurde die Andacht durch zwei vom Graudenzer Chor vorgetragene alte Gesänge. Nach dem Gottesdienst nahm man gemeinsam im Gasthof Lau das Mittagessen ein. Nachmittags marschierten die beiden Chöre, voran die Posaunen, nach dem unweit gelegenen Wäldchen. Hier setzte ein frisches, fröhliches Choral- und Volksliedsingen ein, dem die zahlreich erschienenen Freunde der Jugend und des edlen Gesanges mit Interesse und Verständnis lauschten und ihrem Danke durch regsten Beifall Ausdruck gaben. Wie herzbewegend klangen die alten, schlichten Weisen; wie sehr erfreute, um nur eins aus dem reichen Liedgabenschatze zu nennen, der Vortrag des „Es waren drei Königskinder“. In edlem Wetteifer gaben beide Vereine ihr Bestes. Daß auch auf dem Dorfe kirchengesanglich Gutes geleistet werden kann, bewies der unter seinem tüchtigen Leiter erfolgreich arbeitende Kirchenchor Gruppe. In einer Ansprache faßte Pfarrer Boeckler die Eindrücke des Besuchs- und Sängersonntags zusammen und lud zu einer Tasse Kaffee ein. Volkstänze und Spiele, mit denen die Gattin des Ortsgeistlichen die Jugend beschäftigte, fanden lebhafteste Teilnahme und dankbares Verständnis. Bei allen Teilnehmern herrschte die Überzeugung, einen wahrhaften Festtag erlebt zu haben. *

Moral von heute.

Wer jetzt öffentlich gegen einen jugendlichen Marktdieb auftritt und dem Gesetz bzw. dem Bestohlenen zu seinem Recht verhelfen will, muß manchmal arge Folgen gewärtigen. Ein bezeichnender, hierher gehöriger Vorfall trug sich Mittwoch vormittag in der Unterthornerstraße (Toruńska) zu. Dort ergriff ein Herr einen Knaben, der auf dem Markt etwas gestohlen hatte, und übergab ihn einem Polizisten. Und was geschah? Schnell sammelten sich dort Menschen, meist Halbwüchsige und Arbeitslose, an und nahmen gegen den Herrn eine solch drohende Haltung an, daß dieser, um sich unangenehmen Weiterungen zu entziehen, in den Wilewskischen Galanteriewarenladen lief und von dort erst „hinten herum“ wieder die Freiheit erlangte. Angeblich soll eine besser gekleidete Frau sogar dem Manne einen Schlag versetzt haben. Der Fall ist äußerst bezeichnend und zugleich traurig. Das Gefühl für Eigentum und Rechtsbeachtung ist leider schon so geschwunden, daß derartige Ausschreitungen vorkommen können. Einen noch heftigeren Charakter hatte eine Entgleisung der „Vox Populi“ am letzten Sonnabend vormittag. Da stahl ein Junge in einem Fleischerladen in der Marienwerderstraße (Wybickiego) ein Stück Wurst. Die Verkäuferin nahm ihm das Gestohlene ab, und da sie berufshalber ein Messer in der Hand hatte, ritzte sie dem Jungen ein wenig einen Finger. Das genügte dem Bengel, um auf der Straße Zeter und Mordio zu schreien. Leute, die den brüllenden Jungen sahen, nahmen sich, natürlich ohne die wahre Ursache festzustellen, der Sache an. Es entstand eine Massenansammlung vor dem Laden, daß Polizei nach und nach die Angesammelten zerstreuen mußte. Der Geschäftsinhaber hatte natürlich infolge des Vorkommnisses obendrein noch geschäftlichen Verlust, da solch eine „Belagerung“ den gewerblichen Verkehr empfindlich behindert. In Betracht kam bei der feindlichen Stellungnahme wohl noch der Umstand, daß es sich um ein Geschäft mit deutschem Inhaber handelte. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 17. bis zum 22. Juli d. Js. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 13 eheliche Geburten (9 Knaben, 4 Mädchen), sowie 4 uneheliche Geburten (3 Knaben, 1 Mädchen); ferner 3 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter drei Kinder im Alter bis zu 1 Jahre (2 Knaben, 1 Mädchen). *

× **Die Leiche eines Ertrunkenen** wurde am Dienstag in der Nähe der Festung aus dem Wasser gezogen und danach in die Halle des Krankenhauses geschafft. Es handelt sich wahrscheinlich um den am Sonnabend beim Baden verunglückten Arbeiter Gdulski aus Dąbrowa Górnicza. *

× **Ermittelte Holzdiebe.** In der Nacht zum Dienstag wurde aus dem Walde des Gutes Marusch (Marusz), Kr. Graudenz, eine größere Anzahl Bäume gestohlen und in der Richtung nach Graudenz abgefahren. Die von dem Vorfall benachrichtigte Polizei stellte sofort nach den Tätern Recherchen an. In der Czarnecki-Kaserne durchgeführte Revisionen brachten die Täter gleich ans Licht: nämlich Ignacy Wojciechowski, Jan Kasza, Władysław Orłowski und Jan Różycki. Das entwendete Holz wurde bei den Tätern vorgefunden und der Gutsverwaltung von Marusch wieder zur Verfügung gestellt. *

× **Wem gehören die Sachen?** Bei einer Reihe von Revisionen, die von der Polizei in den letzten Tagen bei verdächtigen Individuen vorgenommen worden sind, hat man eine bedeutende Anzahl Wäsche- und Kleidungsstücke, über deren legitimen Erwerb sich die Betreffenden nicht auszuweisen vermochten, beschlagnahmt. Bestohlene Personen können auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna) 15, Zimmer Nr. 3, die konfiszierte Wäsche in Augenschein nehmen. *

*

× **Aus dem Landkreise Graudenz,** 26. Juli. Beim Baden ertrunken ist in Nogat im dortigen See der 13jährige Sohn Gerhard des Landwirts Gustav Schmidt. Obwohl das Unglück sich nicht allzu weit vom Ufer entfernt ereignete, wagte niemand der am Seerande befindlichen Leute, dem Knaben zu Hilfe zu eilen. Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach längerem Suchen aus ihrem nassen Bette geborgen.

Thorn (Toruń).

Ein deutsches Vergnügen gestört.

Aus dem Landkreise Thorn geht uns folgende Mitteilung zu:

Der Deutsche Frauenverein Grębocin (Gramtschen) veranstaltete am Sonnabend, 15. Juli, im Liedtkeschen Saale in Leibitsch (Lubicz) sein Sommerfest, das aus musikalischen Darbietungen und Tanz bestand. Gegen 11 Uhr abends kam ein Unbekannter in den Saal, der das Licht auszulöschen versuchte. Nachdem man den Eindringling, der sich wohl selbst nicht zu den eingeladenen Freunden und Gönnern des Vereins zählte, hinauskomplimentiert hatte, setzte plötzlich von der Straßen- und Gartenseite ein Steinbombardement ein, dem achtzehn große Fensterscheiben des Lokals zum Opfer fielen. Die großen Vorhänge milderten zum Glück die Wucht der Steinwürfe, so daß nur zwei Personen an Kopf und Bein verletzt wurden, zumal sich die Werfer scharfer Schottersteine von der Straße bedienten. Die Zahl der den Überfall Ausführenden betrug schätzungsweise 25 bis 30. Während des Vorfalles, der etwa eine Stunde dauerte, fielen draußen auch verschiedene Schüsse. Polizeiliche Hilfe war weder in Leibitsch noch in Gramtschen zu erhalten, da die dortigen Polizeiposten gerade von Hause abwesend waren.

Der veranstaltende Verein war vor dem Feste von einer Seite gewarnt worden und hatte deshalb rechtzeitig die Polizei um Schutz und Hilfe gebeten. Gegen 10 Uhr abends war auch ein Schutzmann erschienen, der jedoch nach kurzer Zeit wieder fortging, was allgemein bedauert wurde.

Nach diesem Vorfall fanden bei vielen Festteilnehmern Haussuchungen statt, wobei den Waffenbesitzern unter ihnen die Waffen und die Waffenscheine abgenommen wurden. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 28 Zentimeter und betrug Mittwoch früh 1,77 Meter über Normal. — Auf der Strecke Warschau—Dirschau bzw. umgekehrt legten die Salondampfer „Halka“ bzw. „Francja“ hier an. Von Warschau nach Danzig schwimmend, machten die Passagierdampfer „Stanisław“ und „Fredro“ hier Aufenthalt. Auf der Fahrt von Danzig zur Hauptstadt passierten die Personendampfer „Batory“ und „Reduta Ordona“ sowie die Schleppdampfer „Minister Lubecki“, „Stanisław Konarski“ und „Kołłątaj“ mit je einem beladenen Kahn. Der Letztgenannte nahm von hier ab noch einen zweiten Kahn in Schlepp. Dampfer „Herold“ fuhr mit Ausflüglern von hier nach Ciechocinek und zurück. **

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 27. Juli, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 3. August, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 30. Juli, hat die „Adler-Apotheke“ (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt (Rynek Staromiejski) 4, Fernsprecher 7. **

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 16. bis 22. Juli gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 22 Geburten (je 11 Knaben und Mädchen), darunter die Geburt eines Knabenzwillingspärchens, 1 uneheliche Geburt (Mädchen) und 16 Todesfälle (9 männliche und 7 weibliche Personen), darunter 8 Personen im Alter von über 60 Jahren und 1 Kind im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen. **

t **Achtung, Forstleute!** Die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) veranstaltet vom 20. September bis 18. Oktober d. J. einen Fortbildungskursus für Kandidaten, die sich dem Examen als Oberförster oder Förster privater Wäldereien unterziehen wollen. Nähere Auskünfte erteilt die Forstabteilung (Wydział Leśnictwa) der P. J. R., Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 10.

t **Ausflugsverkehr.** Am Montag und Dienstag weilten wiederum verschiedene Ausflugsgesellschaften in Thorn, um sich unsere 700jährige Stadt anzusehen und zwar das weibliche Gymnasium und die Gemeindeschule aus Culm, Eisenbahner aus Białystok, Ausflügler aus dem nahen Solbad Ciechocinek und eine tschechoslowakische Reisegesellschaft, insgesamt etwa 100 Personen. Bis zum 20. d. M. haben rund 7500 Fremde die Sehenswürdigkeiten unserer alten Ordensstadt in Augenschein genommen, nicht mitgerechnet die vielen Tausende, die zu dem Sängerfest, dem Kongreß für Kirchenmusik und anderen Kongressen und Tagungen gekommen waren. **

* **„Pilze“.** Zu unserem kleinen Artikel unter dieser Spitzmarke in Nr. 157 vom 13. Juli wird uns mitgeteilt, daß der jetzige Pilz ein Geschenk des Fabrikbesitzers Houtermans an die Stadt ist. **

⧧ **Die Sprache wiedererlangt** hat der arme Stuhlflechter von hier, der sie vor einiger Zeit infolge eines aufregenden Traumes verloren hatte. Das Sprachvermögen kehrte nach regelmäßiger Elektrisierung wieder. **

⧧ **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Motorwagen der elektrischen Straßenbahn, der drei vollbeladene Kohlenwagen vom Stadtbahnhof zum Werk brachte, und einem einspännigen Bauernwagen aus dem Kreise Lipno (ehem. Kongreßpolen) kam es Dienstag vormittag auf dem Neustädt. Markt (Rynek Nowomiejski). Das Fuhrwerk wurde nur leicht beschädigt. — Der Vorfall gibt wieder einmal Gelegenheit, auf die Polizeiverordnung hinzuweisen, die den Gebrauch eindeichsliger Wagen mit nur einem Pferde wegen

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. Juli 1933. 7. Sonntag n. Trinitatis.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstädt. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani. **St. Georgen-Kirche.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani. **Gostgau.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani. **Lulkau.** Nachm. 4½ Uhr Gottesdienst, Pfr. Steffani. **Podgorz.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. **Grabowitz.** Nachmittag 3 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst. **Leibitsch.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. **Rentschkau.** Vormittag 10 Uhr Gottesdienst*, anschl. Kindergottesdienst. **Hohenhausen.** Nachm. ½3 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst. **Groß Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst. **Culmsee.** Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 30. Juli 1933. 7. Sonntag n. Trinitatis
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Dienstag abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, 8 Uhr Jungvolk-Heimabend, Donnerstag abds. 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. **Stadtmission Graudenz,** Ogrodowa 9—11. Vorm. 9 Uhr Morgenandacht, abends 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, ½1 Uhr Kindergottesdienst in Treul, 2 Uhr Andacht in Treul, 4 Uhr Andacht in Hilmarsdorf, 2 Uhr Andacht in Schönbrück, Donnerstag abds. ½8 Uhr Bibelstunde. **Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. **Rehwalde.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. **Mockrau.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst anschl. Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Jungmädchenkreis, 4 Uhr Jungmännerkreis. **Tuchel.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. **Iwitz.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst*, Pfr. Wurlitzer-Tuchel. **Kensau.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

der schwierigen Lenkbarkeit verbietet. Trotz Bestehens dieses Verbots kann man immer wieder an den Markttagen derartige Fahrzeuge bemerken, deren Kutscher meistenteils auch keine Ahnung von den Verkehrsvorschriften besitzen und die daher nicht nur andere Fahrzeuge, sondern auch Fußgänger immer wieder in Gefahr bringen. * *

⫩ **Mutwillig alarmiert** wurde Dienstag abend vor 9 Uhr die Feuerwehr und zwar wieder von dem an der Ecke Graudenzer- und Amtsstraße (ul. Grudziądzka und Czarneckiego) befindlichen Melder aus. Leider war es auch diesmal unmöglich, des Täters habhaft zu werden, dem eine exemplarische Bestrafung zu wünschen ist. * *

⫩ **Leichenfund.** Zwischen den Stromkilometern 732 und 733 gelang es Dienstag mittag dem Fischer Wilmanowicz, die Leiche des am Sonntag beim Baden in Czernewitz (Czerniewice) ertrunkenen, 17 Jahre alten Georg Schulze aus Lodz aus der Weichsel zu bergen, die in das städtische Leichenschauhaus an der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) übergeführt wurde. Mittwoch nachmittag traf die Mutter des Verunglückten hier ein, um die Beerdigung ihres Sohnes in Thorn vornehmen zu lassen, da ihr die Mittel zur Überführung nach Lodz fehlen. * *

⫩ **Wegen systematischer Diebstähle** und wegen Herumtreibens auf dem Kasernengelände des 63. Infanterie-Regiments erfolgten am Dienstag zwei Festnahmen; die Betroffenen wurden in Polizeiarrest gesetzt. Wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften und wegen Händelsucht wurde eine Person der Burgstarostei zugeführt. Zwei ansteckend kranke weibliche Personen wurden zwangsweise ins Spital zum Guten Hirten eingeliefert, ein Jugendlicher der Wohlfahrtsabteilung beim Magistrat zugeführt. * *

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 26. Juli. **Die Führer der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Thorn** waren hier auf Veranlassung des Kreisverbandes am Sonntag zusammengekommen. Nach einem Morgenappell vor dem Spritzenhause begaben sie sich zur Teilnahme am Gottesdienst in die Kirche. Dann fand ein gemeinsames Frühstück statt, nach dessen Beendigung der geschäftliche Teil begann, den Bezirksleiter Rutkowski eröffnete. Herr Łęgowski referierte über die Pflichten eines Feuerwehrführers. Zu Rayonleitern bzw. Stellvertretern wurden gewählt: Maksymiljan Noch, Główczyński im I. Rayon; Kurka, Klemański im II.; Olszewski, Rocoll im III.; Matyjaszek, Słozek im IV.; Piszkalski, Wiśniewski im V.; Schulc im VI.; Janowski, Kujawski im VII. und Lewandowski im VIII. Rayon. Die Stellvertreterposten im VI. und VIII. Bezirk blieben vorerst unbesetzt. Bevor die Versammlung mit einem Hoch auf die Republik und das Staatsoberhaupt geschlossen wurde, appellierte Präses L. Wierzchowski an die Erschienenen, einträchtig mit den Vorgesetzten zusammen zu arbeiten.

„n" **Goßlershausen** (Jablonowo), 26. Juli. Am Sonntag fand in den von Blücherschen Waldungen Ostrowite ein gut besuchtes Waldfest statt. Eine stattliche Anzahl von Besuchern von weit und breit hatten sich eingefunden. Der Leiter dieses Festes, Revierförster Schramke, hatte neben Kaffee und Kuchen für allerlei Belustigungen gesorgt. In den Abendstunden sollte auf dem naheliegenden See ein Feuerwerk gezeigt werden. Der scharf einsetzende Regen verhinderte leider dieses schöne Schauspiel. Nun erfolgte ein Massenausbruch auf Wagen, Kraftwagen, Motorrädern und Fahrrädern. Jeder Teilnehmer bedauerte diese unliebsame Störung. Auf dem Heimwege nach Jablonowo hätte es leicht zu einem schweren Autounfall kommen können. Der Chauffeur M. aus Jablonowo überholte in einer Kurve einen anderen Kraftwagen in einem rasenden Tempo, so daß 5 eingegrabene Bordsteine der Chaussee herausgerissen wurden. Nur dem Zufall ist es zu verdanken, daß kein Unglück geschah.

In vergangener Woche drangen unbekannte Diebe in die Räume der Molkereigenossenschaft Gr. Kruschin ein und entwendeten zwei Herrenfahrräder.

tz **Konitz** (Chojnice), 26. Juli. Vor einigen Tagen ging der Arbeiter Michel Bendurów aus Gr. Paglau nach der Stadt, um von der Post einen Geldbetrag abzuheben. Seine Angehörigen kamen etwas später, konnten aber von dem Hausherrn nichts mehr vorfinden. Allem Anschein nach hat B. seine Frau und Kinder verlassen und ist nach seiner kongreßpolnischen Heimat abgedampft.

Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht. Es wurden gezahlt für Butter 1.20—1.30, Eier 1.10—1.20, Tomaten 1.00—1.20, alte Kartoffeln 3.50—4.00, junge Kartoffeln Liter 0.10, Ferkel 22.00—26.00, Stroh Bund 0.50.

Am 3. Mai d. Js. versuchten auf einem Vergnügen in Męcikal der Maurer Bronisław Gromowski und der Arbeiter Ignac Niemczyk aus Męcikal falsche 5 Złoty-Münzen in Umlauf zu bringen. Als das nicht gelang, versuchte N. in einem benachbarten Dorfe Eier für dies Geld zu kaufen, aber auch hier hatte er kein Glück, sondern wurde festgenommen und der Polizei übergeben. Bei der Vernehmung gab er an, das Geld von den Brüdern Sigmund und Czesław Dobrodziej aus Krenz, Kreis Konitz, erhalten zu haben. Bei der Haussuchung wurden eine vollständig eingerichtete Falschmünzerei und auch verschiedene Falsifikate vorgefunden. D. gab zu, daß er die Münzen selbst arbeite, daß er für etwa 250 Złoty 1- und 5-Złoty-Stücke angefertigt habe, die sein Bruder unter die Leute gebracht hätte. Gestern hatten sich diese 4 deswegen vor der verstärkten Strafkammer zu verantworten. Nach längerer Verhandlung wurde folgendes Urteil gefällt: Sigmund Dobrodziej 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust, Czesław D. 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust, Gromowski 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust, Niemczyk 6 Monate Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist.

Die Ortsgruppen Drausnitz und Frankenhagen des VdK feierten am Sonntag ihre Sommerfeste, die sich eines guten Besuches erfreuten. Wenn auch der Regen etwas die Festesstimmung beeinträchtigte, so kam doch jeder auf seine Kosten, und ein kleines Tänzchen schloß die gutgelungenen Veranstaltungen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 25. Juli. Auf dem hiesigen Standesamt wurden vom 1. bis 15. Juli gemeldet: 10 Geburten männlichen, 13 weiblichen Geschlechts, 1 Totgeburt, 10 Todesfälle und 4 Eheschließungen.

* **Strasburg** (Brodnica), 24. Juli. Der letzte Wochenmarkt war sehr gut besucht. Für Butter zahlte man 1,00, Eier 0,90. Frische Kartoffeln brachten 3,00, alte 2,50. Auf dem Schweinemarkt war genügend Material vorhanden und zahlte man für Baconschweine 38 und 39, für schwere, fette Schweine 45 bis 49 Złoty.

Am letzten Sonnabend wurde die hiesige Feuerwehr nach Drużyn bei Strasburg alarmiert, wo wahrscheinlich durch Funken aus dem Schornstein das Wohnhaus des Landwirts Templin in Brand geriet. Das Feuer sprang auf Stall und Scheune über, die bis auf die Grundmauern abbrannten. Dank dem schnellen Eingreifen der Eisenbahnwehr konnte ein Übergreifen des Feuers auf die benachbarten Grundstücke verhindert werden.

Die auch hier in diesem Jahre um einige Zeit verspätete Ernte hat, von schönem Wetter begünstigt, mit Anfang dieser Woche bei fast allen Besitzern in der Umgegend begonnen. Etliche kleinere Besitzer brachten sogar schon am Montag neuen Roggen auf den Markt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 26. Juli. Eine eigenartige Diebesbande wirkte in Lubiewo, Kreis Tuchel. Sie drang zunächst in den Laden des Fleischermeisters Mrozik ein und entwendete eine größere Menge Räucherwaren. Durch gewaltsames Emporheben der Ladentürjalousie waren die Diebe in den Ladenraum gelangt. Dieselben Täter statteten in der gleichen Nacht auch dem dortigen Gastwirt Klóśka einen Besuch ab und stahlen Monopolwaren, außerdem entwendeten sie das Bargeld aus der Ladenkasse. Die benachrichtigte Polizei fand am nächsten Tage auf dem katholischen Friedhof Wurstpellen, leere Wein- und Czystaflaschen.

Diebe schnitten aus der Schaufensterscheibe des Schuhwarenhändlers Knutowski in der Schwetzerstraße eine Ecke heraus und eigneten sich dann mehrere Paar Schuhe an. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt worden.

Neubildung der Kirchenräte ohne Wahl.

Das Danziger Evangelische Konsistorium hat in Übereinstimmung mit dem Senat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Die Deutsche Evangelische Kirche ist Wirklichkeit geworden. Es ist selbstverständlich, daß auch in Danzig die alten Körperschaften neu gebildet werden müssen. Angesichts der besonderen Verhältnisse in Danzig kommen jedoch Neuwahlen nicht in Betracht. Der Kirchensenat der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union hat uns ermächtigt, sämtliche gewählten Kirchenvertretungen aufzulösen, und ohne Wahlen durch behördliche Ernennung neu zu bilden."

Späte Erbschaft aus russischer Zeit.

Wie die polnische Agentur „Preß" erfährt wurden auf Grund eines Beschlusses des Finanzministers letzthin den Nachkommen von polnischen Aufständischen, die sich an den Aufständen im Jahre 1830 und 1831, sowie an dem Aufstand im Jahre 1863 beteiligt hatten, einige von der Russischen Regierung damals konfiszierte Güter nunmehr wieder zuerkannt. Den Nachkommen des Grafen Olizar, nämlich dem Herrn Adam Pruszyński und der Imelda Kanya geb. Pruszyńska wurden die Güter Rafałowska im Sarrnenskischen Kreise zuerkannt. Dieser Besitz umfaßt Wälder in der Größe von 13 000 Hektar. Gegenwärtig besteht dort eine staatliche Oberförsterei. Der Besitz Rafalowka war von der Russischen Regierung konfisziert worden wegen der Teilnahme des Grafen Olizar an dem Aufstande von 1830 und 1831.

Den Nachkommen des Karól Podczaski, nämlich den Herren Stanisław und Jerzy Podczaski, wurde das Besitztum Drosteniec in Polesien zuerkannt. Dieser Besitz war wegen der Beteiligung des genannten Karól Podczaski an dem Aufstande von 1863 konfisziert worden. Der Besitz Drosteniec umfaßt 600 Hektar Wald.

Den vier Erben des Piotr Ważyński, der an dem Aufstand vom Jahre 1830/31 beteiligt war, wurden die Güter Dynapol im Oszmianskischen Kreise zuerkannt. Dieser Besitz umfaßt 350 Hektar Wald.

Eine besondere Ministerialkommission wird den Erben die Abgaben von den übernommenen Besitzungen zumessen. Die Abgaben werden in natura, d. h. hauptsächlich in Holz erhoben.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 29. Juli.

Deutschland-Sender.
06.20: Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Von Königsberg: Konzert. 11.45: Zeitfunk. 12.00 ca.: Konzert (Schallpl.). 14.00: Operettenkonzert (Schallpl.). 15.00: Kinderbastelstunde. 16.00: Jugendstunde. 16.40: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Sportwochenschau. 17.30: Heimat und Meer. Gesang. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Fröhliches Schallgeplätscher. 18.30: Jungmädchenstunde. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk ans Gewehr. 20.30: „Raten Sie mal!" Kopfzerbrechen am Wochenende. 21.30: Von Mühlacker: Nationale Feierstunde. Zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 22.00: Wetter, Nachr., Sport. 23.00—24.00: Von München: Nachtmusik.

Breslau-Gleiwitz.
06.20: Von Königsberg: Konzert. 11.30 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.35: Die Umschau. Georg Walter: Jugend und Christentum. 16.10: Unterhaltungskonzert. 17.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk ans Gewehr. 20.00: Von Mühlacker: Des isch no gar nix. 20.45: Von Mühlacker: Deutsche Ouvertüren. 21.30: Von Mühlacker: Nationale Feierstunde zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 22.45: Zeit, Wetter, Nachr., Sport. 23.35—01.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Heilsberg-Danzig.
06.20—08.00: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Wochenend-Fahrt (Schallpl.). 15.30: Gedenkstunde für Robert Schumann. 16.00: Aus dem Tiergarten: Unterhaltungskonzert. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk ans Gewehr. 20.05: Aus dem Kurgarten Zoppot: Festkonzert zugunsten der Zoppoter Winterhilfe.

Leipzig-Dresden.
06.20: Von Königsberg: Konzert. 12.00: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933. 12.30: Konzert (Schallpl.). 13.15: Aus deutschen Gauen (Schallpl.). 14.10: Funknachrichten. 14.45: Kinderstunde. 15.25: Bücherstunde. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks. 17.40: Deutsch. Dr. Schäfer: Wer hilft Fehler suchen? 18.30: Peter Cornelius: „Trauer und Trost", ein Liederzyklus für Sopran. 18.50: Kurzbericht vom Tage. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Volk ans Gewehr. 20.05: Vom Deutschlandsender: Herbert Ernst Groh singt. 20.30: Von Dresden: Heitere Stunde. 21.20: Von Mühlacker: Nationale Feierstunde zum 15. Deutschen Turnfest Stuttgart 1933. 22.45: Nachrichtendienst. Anschl. bis 24.00: Von Dessau: Wiener Walzer-Abend.

Warschau.
12.05—13.00: Schallpl., Nachr. 14.55: Schallpl., Nachr. 16.30: Schallplatten. 17.15: Solistenkonzert. 18.35: Arien und Lieder. 19.05: Leichte Musik (Schallpl.). 20.00: Leichte Musik. Funkorch. 21.30: Klaviervortrag. 22.00: Tanzmusik-Übertragung. 22.40: Tanzmusik-Übertragung.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Strzelno 100. Die Bank ist im Verzuge; sie muß Ihnen die Kursdifferenz zwischen dem Fälligkeitstage (nicht dem Kündigungstage) und dem wirklichen Zahltage ersetzen.

K. K. W. 1. Die Handhabung der Vorschriften in dieser Frage ist nicht einheitlich. Wir würden Ihnen deshalb raten, sich an das betreffende deutsche Grenzzollamt um Auskunft zu wenden. 2. Wenn Sie die Einfuhr, wie Sie sie sich wünschen, erlangen, haben Sie auch auf Ausfuhrprämie in der Weise Anspruch, daß Ihnen die Rückgabe des Zolls, den Sie für künstlichen Dünger, der zur Erzeugung der Ware aus dem Ausland eingeführt und bezahlt wurde, zuerkannt wird. U. z. wird für 100 Kilogramm Roggen und Weizen 6 Złoty berechnet. Auf Grund der Ausfuhrquittung zahlt das Zollamt in Posen den Betrag aus.

Rosa. 1. Die fragliche Hypothek fällt aus verschiedenen Gründen nicht unter das Gesetz vom 29. 3. 33 über die Herabsetzung der Zinsen; u. z. weil es sich um eine Bankhypothek und offensichtlich auch um eine Sicherungshypothek handelt, die beide nicht unter das fragliche Gesetz fallen. Wenn über die Rückzahlungsart im Grundbuch nur gesagt ist, daß die Hypothek in 10 Jahren zurückzuzahlen ist, dann können Sie ratenweise abzahlen, wie Sie wollen, aber so, daß Sie bis 1936 damit fertig sind. Daß man vor dem Jahre 1936 die Rückzahlung fordert, ist völlig ausgeschlossen. 2. Ein Dollarhypothek fällt nicht unter das Aufwertungsgesetz.

J. Fe. Daß das fragliche Grundstück sich seit 1927 in zweiter Hand befindet, ändert an dem Sachverhalt, wie wir ihn im Briefkasten unserer Ausgabe vom 21. Juli d. J. dargelegt haben, nicht das Geringste. Das belastete Grundstück scheidet, nachdem die Erbanteile an die Bank ausgezahlt worden sind, aus seiner Haftpflicht vollständig aus; es hat mit der Schuld nichts mehr zu tun, u. z. seit dem Januar 1921. Das Aufwertungsgesetz vom 14. Mai 1924 konnte unmöglich eine Bestimmung treffen, daß bei Grundstücken, die sich Jahre vorher in ganz legaler Weise ihrer Lasten entledigt haben, diese Lasten wieder aufleben, wenn diese Grundstücke ihre Besitzer wechseln. Selbstverständlich konnte das nicht geschehen, und ist dies auch nicht geschehen. Der jetzige Eigentümer des Grundstücks haftet für nichts, was mit der Erbschaft zusammenhängt.

Heger ergreift den Stab.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. Juli 1933.

Seit drei Tagen weilt nun der preußische Staatskapellmeister Professor Robert Heger in Zoppot, um seines Erbes an der Zoppoter Waldoper für seinen verstorbenen Meister und Lehrer Professor Max von Schillings zu warten. Vorgestern arbeitete er mit dem Chor, gestern leitete er musikalisch die Generalprobe zu Fidelio, heute probte er wieder mit dem Orchester.

Generalprobe. — In dunkler Baskenmütze und sommerlich weißem Pullower setzt er sich an den Platz von Schillings. Konzertmeister Kniestädt stellt ihn dem Orchester vor. Kurz dankt er: „Ich freue mich, meine Herren, mit Ihnen zu musizieren."

Und dann setzt das Orchester ein. Heger unterbricht nicht, wenn etwas seiner Auffassung nicht entspricht, aber er ruft es den Spielern oder den assistierenden Kapellmeistern zu. An manchen Bewegungen, die auch Schillings eigen waren, erkennt man bei Heger den Einfluß des verstorbenen Meisters.

Die noch nicht mit Laub verkleideten Schiebetüren der Riesenbühne öffnen sich. Das stilvolle Bühnenbild von Etta Merz wird sichtbar. Der große Gefängnishof präsentiert sich in eindrucksvoller Geschlossenheit. Grau in grau Türme und Mauern, alle schwer vergittert. Klein gegen die Riesentürme, aber freundlich in den Farben der Fachwerkbau der Behausung Roccos, des Kerkermeisters und seiner Tochter Marzelline. Unaufdringliche feine Symbolik des Bühnenbildes!

Auch die Solisten zwingt Heger schnell in seinen Bann. Er hat eine eigentümliche suggestive Art, Einsätze zu geben und Tempi aufzuzwingen. Der Chor der Soldaten zieht ihm noch zu schleppend auf, aber er wird das korrigieren. Er wird auch die Chöre seinem Willen unterordnen bis zur ersten Aufführung. Professor Heger ist ja ein Schüler von Schillings und wird seine ganze Kraft einsetzen, das Erbe, das ihm gerade in diesen Trauertagen heilig ist, würdig zu verwalten, und Heger ist nicht nur ein Schüler.

Sonst darf ich nicht viel mehr verraten, um der Kritik nicht vorzugreifen. Ich kann nur andeuten, daß Merz eine eigenartige Lösung gefunden hat, die Tiefe des unterirdischen Verließes von Florestan zu betonen, daß das Leonoren-Vorspiel in C wundervoll klingt, daß die Gefangenen-Chöre und der Schlußchor erschütternd wirken.

Friedrich Albert Meyer.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 26. Juli 1933.

Amtlich wird mitgeteilt: Auf Grund des in voriger Woche festgesetzten Programms nehmen die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Beilegung einiger Streitfragen ihren Fortgang.

Verhandlungen fanden insbesondere statt über die Ausnutzung des Danziger Hafens, über die Rechte der Polen in Danzig, über die Frage der Ausstellung von Ratifikationsurkunden und von Pässen für Danziger Staatsangehörige im Ausland. Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen sind von beiden Parteien so vorbereitet worden, daß nun auch darüber die Aussprachen beginnen können.

Das Sachverständigenkomitee des Völkerbundes, welches sich mit der Abänderung des Warschauer Abkommens befaßt, hat am Montag nach Rückkehr von Warschau seine Tätigkeit in Danzig wieder aufgenommen.

*

Hitlergruß in der Danziger Beamtenschaft.

Amtlich wird mitgeteilt:

Um die Verbundenheit der Danziger Beamtenschaft mit der nationalsozialistischen Staatsführung auch nach außen hin in Erscheinung treten zu lassen und eine gleichmäßige Übung des Grüßens innerhalb der Behörden zu gewährleisten, hat der Senat angeordnet:

1. Der von der nationalsozialistischen Bewegung eingeführte Gruß ist als deutscher Gruß derjenige der Beamtenschaft.
2. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter der Behörden und Betriebe des Staates und der Stadtgemeinde Danzig grüßen im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.
3. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form. Tragen sie keine Kopfbedeckung, so grüßen auch sie durch Erheben des rechten Armes.
4. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

*

Wie Ostpreußen geholfen werden soll.

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Reichspressechef **Walter Funk**, selbst ein geborener Ostpreuße, ergreift in programmatischen Ausführungen in der **„Berliner Börsen-Zeitung"** (deren Redaktion er früher bekanntlich leitete) unter dem Titel „Organisierte Werbung für Ostpreußen" das Wort zu folgenden grundsätzlich bedeutsamen Feststellungen, die beweisen, mit welcher Tatkraft und Gründlichkeit die Reichsregierung entschlossen ist, Ostpreußen zu helfen. Staatssekretär Funk sagt:

„Unter der Fülle der Gegenwartsprobleme steht die Ostfrage heute mit obenan. Ich selbst habe vom Reichskanzler Adolf Hitler den Auftrag erhalten, mit dem Oberpräsidenten von Ostpreußen, Erich Koch, eine

Reichshilfe für Ostpreußen

zu organisieren, und die großen wirksamen Propagandamittel meines Ministeriums in den Dienst der Ostpreußen-Hilfe zu stellen.

Das Problem Ostpreußen soll losgelöst von der Osthilfefrage angefaßt werden. Das ist notwendig, weil in Ostpreußen die Dinge politisch und wirtschaftlich besonders und einzig geartet sind. In Ostpreußen gibt es nicht nur eine Marktferne vom Reich, sondern auch eine geistige Ferne. Beides muß überwunden werden.

Daher die Pläne einer bevorzugten Erteilung von öffentlichen und privaten Aufträgen, der Errichtung eines Reichs-Theaters, einer Reichs-Universität, einer Reichsschule für besonders begabte Knaben aus allen Gauen Deutschlands u. a. m.

Ostpreußen soll durch diese Maßnahmen dem Reiche wirtschaftlich und geistig näher gerückt werden. Einzelne dieser Pläne sind nicht neu. Die westdeutsche Schwerindustrie besonders ist es gewesen, die schon vor Jahren auf diesem Gebiete vorgestoßen ist. Sie blieb im wesentlichen allein. Ostpreußen war für die marxistischen Regierungen stets ein unbequemes Problem: es roch nach Landwirtschaft und Nationalismus.

Der Propaganda, der organisierten Werbung ist bei der Ostpreußenhilfe eine besondere Aufgabe gestellt. Diese geht in prinzipieller Bedeutung weit über den Einzelfall hinaus. Die Gegensätze zwischen Landwirtschaft und Industrie werden besser durch eine geschickte Propaganda als durch Personalunion zweier Ministerien überwunden. Mit einer wohlorganisierten Wirtschaftswerbung, die jetzt für das Leidensland Ostpreußen einsetzen soll, kann man der deutschen Wirtschaft Milliardenwerte schaffen. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird deshalb schon in nächster Zeit die Wirtschaftswerbung organisatorisch bei sich zusammenfassen und in einem

Werberat für die deutsche Wirtschaft

das gesamte Gebiet der wirtschaftlichen Werbung zentralleiten und beeinflussen, um auf diese Weise eine zentrale Propagandastoßkraft für die deutsche Wirtschaft zu erreichen. Heute fehlt der Wirtschaftswerbung die Systematik, die Einheitlichkeit und damit auch die Durchschlagskraft.

Stellen wir Presse, Rundfunk, Film, Theater, Verkehr und Reklametechnik zusammenwirkend in den Dienst einer Idee, so wird diese Idee eine Werbekraft erhalten, wie man sie in Deutschland überhaupt noch nicht ahnt, in den Vereinigten Staaten allerdings bereits kennt.

Gewogen wird auch der Propagandist nur an seinem Erfolg. Aber wenn jetzt bald nach Ostpreußen organisierte Aufträge an Schiffen und Lokomotiven, an Eisenbahn-Waggons und Möbeln (Auswertung der Ehestandsdarlehen), an Ziegeln (Cadinen) usw. gelangen, wenn Automobilfahrten nach dem meeresumrauschten Samland, nach dem seendurchfluteten Masuren und der majestätischen Rominter Heide organisiert, der Fremdenverkehr (bekanntlich auch in der Hand des Propagandaministeriums) dorthin geleitet, und das Straßenbauprogramm dort zu allererst in Angriff genommen wird, dann werden die bisher bekannten Kreise bald nicht mehr allein ohne Arbeitslose sein, sondern die ganze Provinz wird folgen, und dann wird auch die Siedlung ein anderes Gesicht in Ostpreußen bekommen. Nur ein Siedler, der vom Ertrag seines Hofes leben und auf seinem eigenen Grund und Boden vorankommen kann, wird ein Bauer werden. Und diesen brauchen wir in der vom Slawentum umbrandeten Ostmark. Bauernhöfe, nicht Siedlerstellen, müssen wir in Ostpreußen schaffen. Dies ist ein lebendiger Schutzwall an der sonst völlig ungeschützten Grenze von 800 Kilometern!

Jeder einmal in Ostpreußen und jede Ware zunächst aus Ostpreußen!

Das schafft Leben und Arbeit in dem von der Heimat gewaltsam und roh abgeschnittenen Kronlande Preußens, das schafft gesunde Bauernsöhne an der Ostgrenze und einen Sinn für ostpreußische Art im ganzen Reiche. Diese Art aber ist von der urwüchsigen Kraft, der soldatischen Pflichttreue und der nationalen Begeisterung, wie sie das Dritte Reich verlangt und braucht. Die Zahlen beweisen es: in der Hitler-Treue steht Ostpreußen seit Jahr und Tag an der Spitze. Für die deutsche Staatsführung aber ertönt aus der altehrwürdigen Krönungsstadt am von Ordensburgen überragten Pregelstrom, aus der einst blühenden Handelsmetropole des Ostens, aus der Stadt des Philosophen der reinen Vernunft der kategorische Imperativ: Nationale Hilfe für das Schutz- und Trutzland Ostpreußen!"

*

Ostpreußen soll industrialisiert werden . . .

Über die raschen Erfolge der ostpreußischen zuständigen Stellen bei der **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit** hatte die Berliner Presse mit immer größerer Bewunderung berichtet. Der nationalsozialistische „Angriff" schreibt, daß gerade Ostpreußen „wie kein anderer Teil des deutschen Volkes in den letzten vierzehn Jahren die Notwendigkeit einer auf Gedeih und Verderb verbundenen Volksgemeinschaft einsehen gelernt und an der Schaffung dieser Volksgemeinschaft gearbeitet habe."

Inzwischen wird auch — wie die „Königsb. Allgem. Zeitg." berichtet — an dem **großen Industrialisierungsplan für Ostpreußen** gearbeitet. Daß dieser Plan zielbewußt und beschleunigt durchgeführt werden wird, geht einmal aus der Tatsache hervor, daß in dieser Woche wichtige Besprechungen in Berlin stattfinden, in denen der ostpreußische Oberpräsident genaue Vorschläge unterbreiten wird, und daß hier alles, was für Ostpreußen unternommen wird, systematisch und zentral von Berlin aus bearbeitet werden soll, um wirkliche Erfolge zu erzielen und die unnötige Verzettelung von Kräften zu vermeiden. So werden alle Maßnahmen, die das Gebiet der Ernährung und der Landwirtschaft betreffen, in der bisherigen Oststelle im Reichsernährungsministerium bearbeitet, wo auch die Entschuldung unter Leitung von Ministerialdirektor Reichardt weiterhin abgewickelt wird und wo ebenfalls die Siedlung bearbeitet wird.

Dazu erfährt der „Angriff", daß man sich, da kaum gelernte Facharbeiter in Ostpreußen ansässig sind, mit dem Gedanken trägt, **aus Westdeutschland Facharbeiter der Industrie nach Ostpreußen zu verpflanzen.** Diese Industriearbeiter sollen durch nebenberufliche Siedlungsstellen in Ostpreußen seßhaft gemacht werden. Auf diese Weise erreicht man zwei Ziele gleichzeitig; einmal wird die verhältnismäßig dünn besiedelte Ostprovinz mit vollwertigen Menschen angefüllt und damit ein festes Bollwerk des Deutschtums im Osten geschaffen, und zum anderen wird, wie beabsichtigt, die landwirtschaftliche Bevölkerung Ostpreußens mit in den Industriebetrieb hineingezogen.

Der Industrialisierungsidee stehen, wie der „Angriff" weiter meint, zweifellos eine ganze Reihe von Bedenken entgegen. Einmal hat Ostpreußen keine Rohstoffe für eine selbständige Industrie, abgesehen vielleicht von Holz, und zum anderen sind die Transportmöglichkeiten für Fertigfabrikate außerordentlich schwierig und kostspielig. Es bestünde die Möglichkeit einer Rohstoffeinfuhr von Norwegen und Schweden, woher selbst Westdeutschland Edelrohstoffe bezieht, obwohl es selbst in ausreichendem Maße Rohstoffe erzeugt. Es ließe sich bei einem dahingehenden schwedisch-deutschen bezw. norwegisch-deutschen Handelsabkommen auch ein gangbarer Weg für den Austausch von Fertigfabrikaten und Rohstoffen finden. Etwas anderes ist es mit den Transportmöglichkeiten. Aber auch hier könnte bei einem Entgegenkommen der Reichsbahn durch Sondertarife ein Ausgleich geschaffen werden.

Preuße ist man durch Bekenntnis!

„Preuße sein — heißt nicht einem preußischen Stamm anzugehören, wie der Schwabe dem schwäbischen, der Niedersachse dem niedersächsischen Stamm angehört. Preuße ist man nicht von Geblüt, sondern durch Bekenntnis."

(Aus: „Preußen muß sein" von Wilhelm Stapel, Hanseatische Verlagsanstalt in Hamburg.)

Der Faszist, wie er sein soll.

Das „Popolo d'Italia" veröffentlicht ein Schreiben Mussolinis an einen italienischen Föderalsekretär. Mussolini sagt darin:

1. Nicht am Tage, aber weniger noch zur Nachtzeit die sogenannten Luxuslokale des Zentrums, Restauranttheater usw. besuchen!

2. Soviel wie möglich zu Fuß gehen. Falls ein Auto nötig, keinen Luxuswagen benutzen. Besser noch, ein Motorrad!

3. Bei offiziellen Anläßen, kein „Ofenrohr" auf den Kopf setzen, sondern im schlichten Schwarzhemd der Revolution erscheinen!

4. In keiner Weise die eigenen Lebensgewohnheiten und die Lebenshaltung verändern.

5. Auf das Gewissenhafteste die Bureauzeiten einhalten und mit der größten Geduld und Menschlichkeit die größtmögliche Anzahl von Personen anhören!

6. Die Arbeiterviertel häufig besuchen, und zwar nicht nur „moralisch", sondern auch „physisch" unter das Volk gehen, besonders in den augenblicklichen schwierigen Zeiten!

Verhinderung der Fortpflanzung erbkranker Personen im Reich.

Im deutschen Reichsgesetzblatt wurde am Mittwoch, dem 26. d. M. das **Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses** veröffentlicht, das das Reichskabinett bereits in seiner letzten großen Sitzung beschlossen hat, dessen Veröffentlichung aber mit Absicht bis heute hinausgeschoben wurde, um das Gesetz angesichts seiner besonderen Wichtigkeit aus der großen Fülle der damals beschlossenen Maßnahmen herauszuheben.

Das Gesetz sieht vor, daß in einzelnen, besonders aufgeführten Fällen, in denen nach den Regeln der Vererbung mit großer Wahrscheinlichkeit ein erbkranker Nachwuchs zu erwarten ist, **die Krankheitsträger unfruchtbar gemacht (sterilisiert)** werden, und daß dies im Notfalle auch zwangsweise zu geschehen hat. Eine große Reihe eingeschalteter Sicherungen medizinischer und gerichtlicher Art verhindern eine mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes.

Die Unfruchtbarmachung (Sterilisierung) ist beim Mann eine ganz leichte und auch bei der Frau eine vollkommen ungefährliche Operation; sie ist nicht zu verwechseln mit der Kastration, da bei der Sterilisierung die Keimdrüsen erhalten und somit die innere Sekretion bestehen bleibt, so daß es zu irgendwelchen Störungen innerhalb des Körpers des Sterilisierten nicht kommt.

Das Gesetz findet Anwendung in den Fällen von angeborenem Schwachsinn und einer Reihe anderer klinisch festumrissener Geisteskrankheiten, bei erblicher Blindheit oder Taubheit, erblichem Veitstanz, erblicher Fallsucht, bei erblichen Mißbildungen und bei chronischem Alkoholismus.

Berechtigt, den Antrag auf Sterilisierung zu stellen sind der Träger dieser Schädigungen selber, sein gesetzlicher Vertreter, Vormund oder Pfleger, der beamtete Arzt und bei denjenigen, die in Anstalten untergebracht sind, der Leiter der Anstalt. Der Antrag geht an das **Erbgesundheitsgericht**, das am Sitze eines Amtsgerichts zu errichten und mit einem Juristen, einem beamteten Arzt und einem auf diesem Gebiete besonders sachverständigen Arzt zu besetzen ist.

Eine Berufung an ein **Erbgesundheitsobergericht** (am Sitze eines Oberlandesgerichts) ist vorgesehen, das endgültig entscheidet. Die Operationen dürfen nur besonders qualifizierte Ärzte vornehmen. Hat das Gericht endgültig beschlossen, so ist die Sterilisierung auch gegen den Willen des Betroffenen vorzunehmen, im Notfalle ist die Anwendung unmittelbaren Zwanges zulässig. Die Kosten der Sterilisierung trägt die Krankenversicherung usw.

Im übrigen darf eine Unfruchtbarmachung, die nicht vom Erbgesundheitsgericht beschlossen ist, vom Arzt nur zur Abwendung von Gefahr für Leben und Gesundheit vorgenommen werden; in allen anderen Fällen bleibt die Sterilisation eine schwere Körperverletzung, die als solche nach dem Strafgesetzbuch verfolgt und bestraft wird.

Unabhängig von dem Sterilisierungsgesetz ist die **zwangsweise Kastration gemeingefährlicher Sexualverbrecher vorgesehen.** Man hat mit besonderer Absicht diese Maßnahmen nicht in das ganz anderen Zwecken dienende Sterilisierungsgesetz hineingenommen; beide Gesetze werden mit dem 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten.

Die Gründe.

Zu dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses wird weiter noch mitgeteilt:

Seit der nationalen Erhebung beschäftigt sich die Öffentlichkeit in zunehmendem Maße mit den Fragen der Bevölkerungspolitik und dem dauernd zunehmenden Geburtenrückgang. Es ist aber nicht nur der Rückgang in der Volkszahl, der zu den schwersten Bedenken Anlaß gibt, sondern in gleichem Maße die mehr und mehr in Erscheinung tretende Beschaffenheit der Erbverfassung unseres Volkes. Während die erbgesunden Familien größtenteils zum Ein- und Keinkindsystem übergegangen sind, pflanzen sich unzählige Minderwertige und erblich Belastete hemmungslos fort, deren kranker und asozialer Nachwuchs der Gesamtheit zur Last fällt.

Während die gesunde deutsche Familie besonders der gebildeten Schichten nur etwa zwei Kinder im Durchschnitt hat, weisen Schwachsinnige und andere erblich Minderwertige durchschnittlich Geburtenziffern von drei bis vier Kindern je Ehe auf. Bei einem solchen Verhältnis ändert sich aber die Zusammensetzung eines Volkes von Generation zu Generation, **so daß in etwa drei Geschlechterfolgen die wertvolle Schicht von der minderwertigen völlig überwuchert ist.** Das bedeutet aber das Aussterben der hochwertigen Familien, so daß demnach höchste Werte auf dem Spiel stehen: Es geht um die Zukunft unseres Volkes!

Dazu kommt, daß für Geistesschwache, Hilfsschüler, Geisteskranke und Asoziale **jährlich Millionenwerte aufgewandt werden müssen,** die den gesunden, noch kinderfrohen Familien durch Steuern aller Art entzogen werden. Die Fürsorgelasten haben eine Höhe erreicht, die in gar keinem Verhältnis mehr zu der trostlosen Lage derjenigen steht, die diese Mittel durch Arbeit aufbringen müssen.

Da die Sterilisierung das einzig sichere Mittel ist, um die weitere Vererbung von Geisteskrankheiten und schweren Erbleiden zu verhüten, muß das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als **eine Tat der Nächstenliebe** und **Vorsorge für die kommende Generation** angesehen werden.

So werden in der Tat in mehreren ausländischen Staaten Sterilisierungsgesetze bereits lange durchgeführt, zum Beispiel in den Vereinigten Staaten, in der Schweiz und in Dänemark. Das erste Sterilisierungsgesetz wurde in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im Jahre 1905 im Staate Pennsylvanien angenommen. Entsprechende Gesetze sind inzwischen in 24 von 48 Staaten eingeführt worden, die im allgemeinen die zwangsweise Unfruchtbarmachung vorsehen.

Das neue deutsche Gesetz geht von der Erkenntnis aus, daß es nicht alle Erbkranken, vor allen Dingen nicht alle leichteren Fälle von Geistesstörungen und auch nicht die gesunden Träger von Erbkrankheiten erfassen kann; es will nur die Krankheitsgruppen einbeziehen, bei denen die Regeln der Vererbung mit großer Wahrscheinlichkeit einen erbkranken Nachwuchs erwarten lassen. Es wird Aufgabe der dazu berufenen Stellen sein, durch Aufklärung und Eheberatung die Wirksamkeit dieses Gesetzes zu vervollständigen. Es besteht die Möglichkeit, beim Fortschreiten der wissenschaftlichen Erkenntnisse die Liste der vererbbaren Krankheiten zu ergänzen..

Die im Sterilisierungsgesetz vorgesehenen Erbgesundheitsgerichte werden die Vererbungswahrscheinlichkeit von Fall zu Fall nachzuprüfen haben und nur dann die Einwilligung zum Eingriff geben, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit größter Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß die Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden werden.

Die Unfruchtbarmachung erfolgt durch einen einfachen und ungefährlichen chirurgischen Eingriff, der weder beim Mann noch bei der Frau das Wesen und das Geschlechtsempfinden beeinträchtigt.

Die Ausmerzung von krankhaften Erbanlagen genügt allein noch nicht, um unser Volk gesund und kraftvoll zu erhalten, vielmehr muß diese Reinigung des Volkskörpers auch durch positive bevölkerungspolitische Maßnahmen ergänzt werden. Neben der jetzt eingeleiteten Verhinderung der Fortpflanzung erbkranker Personen sind daher alsbald gesetzliche Bestimmungen zu erwarten, die die Familiengründung und die ausreichende Vermehrung der wertvollen erbgesunden deutschen Menschen wieder ermöglichen und verbürgen sollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verringerter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die zweite Julidekade.

Aktiva:	20. 7. 33	10. 7. 33
Gold in Barren und Münzen	472 724 185.14	472 651 356.36
Gold in Barren und Münzen im Auslande	80 393 328.50	86 123 495.35
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	49 003 210.94	50 524 485.17
Wechsel	614 026 112.21	615 929 307.37
Diskontierte Staatsscheine	47 330 000.—	47 533 000.—
Lombardforderungen	94 916 082.06	98 988 161.58
Effekten für eigene Rechnung	10 860 227.65	11 073 725.40
Effektenreserve	91 696 255.03	91 605 088.42
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	168 744 044.18	164 581 184.55
	1 739 693 445.71	1 749 009 804.20
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	9 076 483.66	7 531 396.06
b) Restliche Girorechnung	143 963 793.41	118 905 904.93
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	28 925 186.56	26 465 285.36
Notenumlauf	980 958 880.—	1 021 365 600.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	312 769 102.08	310 741 617.85
	1 739 693 445.71	1 749 009 804.20

Die Vorgänge am internationalen Finanzmarkt und die ungelöst gebliebenen Probleme der englischen und amerikanischen Währung verursachen den goldtreuen Ländern erhebliche Schwierigkeiten. Nicht unberührt bleibt davon Polen, das in der Gestaltung seines Außenhandes und der Verpflichtungen gegenüber dem Auslande die internationalen Komplikationen mitempfindet. Der Ausdruck dieser Schwierigkeiten ist teilweise in den Ausweisen des polnischen Noteninstituts sichtbar. Alle gegenteiligen Vorschläge zum Trotz, eine Lockerung in der polnischen Währungsanspannung eintreten zu lassen, lehnt die Notenbankleitung mit Recht ab. Die Währungsstabilität wird durch eine konsequent durchgeführte Deflationspolitik den Umständen entsprechend streng eingehalten.

Im einzelnen genommen hat sich im Status der Bank Polski demzufolge wenig geändert. Die Bankleitung hat den Goldvorrat nicht nur erhalten sondern sogar um die geringe Summe von 73 000 Złoty vergrößern können. Dafür ist der Devisenvorrat um 5,7 Millionen auf 80,4 Millionen Złoty zurückgegangen. Auch die Kreditspannung hat in der Notenbank dadurch nachgelassen, daß das Wechselportefeuille um 6,2 Millionen auf 756,2 Millionen Złoty zurückgegangen ist. Auch die Lombardkredite haben eine Entlastung um 4,1 auf 94,9 Millionen Złoty erfahren. Der Vorrat an Silbermünzen erreicht jetzt die Summe von 49 Millionen. Die anderen Aktiva sind um 4,2 auf 168,7 Millionen gestiegen. Die sofort fälligen Verpflichtungen weisen durch die Erhöhung der Girorechnung der Privat- und Staatskonten eine Zunahme von 29,1 Millionen auf 162 Millionen auf. Die Höhe des Notenumlaufes weist einen Rückgang von 40,4 auf 981 Millionen Złoty auf.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit Gold mit 44,7 Prozent gedeckt.

Die Wirtschaft des Netzebezirks im Jahre 1932.

Vor wenigen Tagen ist der Jahresbericht der Bromberger Industrie- und Handelskammer über die Wirtschaft im Netzebezirk im Jahre 1932 im Druck erschienen. Das Werk umfaßt drei Teile: **den Bericht über die Wirtschaftslage im Bereich der Handelskammer, einen Bericht über die Tätigkeit der Kammer** selbst und endlich die in diesem Zusammenhang stehende **Statistik**.

Der Jahresbericht der Bromberger Handelskammer ist einer der ersten Berichte, die in diesem Jahre von einer Handelskammer in Polen veröffentlicht worden sind. Das äußere Format des Jahresberichtes ist wesentlich kleiner als in den Vorjahren. Sparmaßnahmen sind in diesem Falle ausschlaggebend gewesen.

Recht aufschlußreich ist die Einleitung, die dem Jahresbericht der Handelskammer vorangeschickt worden ist. Auf die allgemeine Wirtschaftslage Polens übergehend heißt es in der Einleitung u. a. wie folgt:

Die seit drei Jahren anhaltende Krise **macht sich in allen** Zweigen der nationalen Wirtschaft bemerkbar. **Besonders stark** wirkte sie sich in der Landwirtschaft aus. Der ungeheuere **Preisrückgang für landwirtschaftliche Produkte** hat die Rentabilität der Landwirtschaft vollkommen unmöglich gemacht und hat demzufolge auch die Industrieproduktion stark verringert. Dies ist eine katastrophale Erscheinung besonders noch wenn man bedenkt, daß 70 Prozent der polnischen Bevölkerung mit der Landwirtschaft im Zusammenhang stehen. Der zweite Faktor, der den Konsum beeinträchtigt hat, liegt in der Kürzung der Beamten- und Arbeitergehälter. Der allgemeine Index der Industrieproduktion ist von 51,8 im Jahre 1932 auf 49,2 im Dezember 1932 zurückgegangen. Der monatliche Durchschnittsindex betrug im Jahre 1932 — 53,7 gegen 90,5 im Jahre 1931 und 106,1 im Jahre 1930 (Im Jahre 1927 100). Aus diesen Zahlenangaben ist der ungeheuere **Rückgang der Industrieproduktion** ersichtlich. Demzufolge ist auch die Zahl der Arbeitsstunden in der Veredlungsindustrie zurückgegangen. Die Zahl der Arbeiter ist in den Betrieben, die mehr als 20 Arbeiter beschäftigen, um rund 13 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der Betriebe ist im Vergleich zu 1929 um 1854 kleiner geworden.

Unter diesen ungünstigen Voraussetzungen sind die **Umsätze im In- und Außenhandel** und deren Rentabilität wesentlich zurückgegangen. Die Hoffnung auf eine Besserung der Konjunktur hat sich nicht erfüllt. Die Nachfrage insbesondere nach Waren höherer Qualität war sehr begrenzt. Durchschnittlich haben sich die Umsätze im Jahre 1932 um 20 bis 30 Prozent verringert, in manchen Wirtschaftszweigen haben sie sogar einen Rückgang um 60 Prozent erfahren. Demzufolge ist die Zahl der Konkurse beträchtlich gewesen, sie betrug 769. Davon entfallen auf Handelsbetriebe 487 Konkurse. Die **Großhandelspreise** zeigten eine rückläufige Tendenz und sind im allgemeinen um 15 Prozent zurückgegangen, dabei sind Industrieartikel um etwa 11 Prozent, landwirtschaftliche Produkte um 22 Prozent zurückgegangen. Die Außenhandelsbilanz Polens erreichte einen Überschuß von 222 Millionen Złoty gegenüber 410 Millionen Złoty im Vorjahre.

Dieser Einleitung folgen nun eingehende Besprechungen der einzelnen **Wirtschaftszweige des Netzebezirks.** An erster Stelle ist die eingehende Erörterung der Lage der **Lebensmittelindustrie** (Mühlen, Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien, Kartoffelverarbeitungsfabriken, Essigfabriken, Schokoladenfabriken usw.) zu nennen. Eine interessante Zusammenstellung ergibt sich aus dem Kapitel über die Bacon- und Schinkenfabriken. Eingehend werden besonders behandelt die Fabriken in Bromberg, Gnesen und Nakel. Diesem Teil folgt dann die Erörterung der **Metallindustrie, des Mineral- und Baugewerbes, der Papierindustrie, der Holzindustrie, der chemischen, der Leder- und der Textilindustrie.** Einen breiten Raum in diesem Werke nimmt die Besprechung des Handels, der Banken und des Verkehrs ein.

Der zweite Teil befaßt sich eingehend mit der Tätigkeit der Handelskammer im Jahre 1932.

Amerikanische Verstimmung über die französischen Zollmaßnahmen.

Newyork, 27. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die franzosenfreundliche „Herald Tribune" stellt, sichtlich verstimmt, fest, daß sich die französischen **angeblich gegen deutsche Waren gerichteten Zollerhöhungen** vom 18. Juli tatsächlich gegen amerikanische Waren richten. Das Blatt beweist an Hand von Zahlen, daß die amerikanischen Waren, besonders Linoleum, Elektroapparate, Fiber usw. viermal höher als die gleichen deutschen Waren verzollt werden.

---

150 Millionen Franken Gold für die Bank von Frankreich. Der Dampfer „Majestic" hat in Cherbourg 126 Fässer Gold im Werte von 150 Millionen Franken ausgeladen. Das Gold ist für die **Bank von Frankreich** bestimmt.

Nachklänge zur Weltwirtschaftskonferenz.

Das Ende der internationalen Wirtschaftsfreiheit.

Die Weltwirtschaftskonferenz ist zu Ende, gleichviel, ob die Vollversammlung am Donnerstag den Schluß oder, was wahrscheinlicher ist, die Vertagung beschließt. Das Bureau der Konferenz bemüht sich im Augenblick, eine Formel zu finden, die diese Vertagung einigermaßen vor den großen Erwartungen rechtfertigt, mit denen die Welt am 12. Juni auf die Eröffnungssitzung in London blickte. Aber es wird nur eine Formel sein, die man findet. Sachlich hat die Konferenz bisher nichts zu sagen gewußt, und sachlich wird auch die Schlußsitzung für die Lösung der großen Probleme, um die man sechs Wochen lang herumredete, nichts mehr zu sagen haben.

Sozusagen wissenschaftlich war die Konferenz nicht schlecht vorbereitet. Anfang des Jahres hatte ein Sachverständigenkomitee, dem ausgezeichnete Köpfe aus allen wichtigen Ländern angehörten, ein Arbeitsprogramm aufgestellt, das unvoreingenommen an die große Frage der Wirtschaftsnot der Welt heranging, die Ursachenketten, die zu ihr geführt hatten, bloßlegte und auch in vorsichtiger Form die Richtung andeutete, in der die Heilung zu suchen war.

Die Programmvorschläge des Sachverständigen-Komitees gruppierten sich um drei große Problemkomplexe:

Vereinigung der internationalen Kreditwirtschaft, die durch die Schwergewichtsverlagerung als Folge der politischen Schulden ihre Funktionsfähigkeit eingebüßt hatte; Beseitigung der in zunehmendem Maße errichteten Handelshemmnisse und Wiederherstellung eines möglichst freien Güterverkehrs von Land zu Land, und schließlich Stabilisierung der zerrütteten und unübersichtlich gewordenen Währungsverhältnisse, die ihrerseits eine Folge sowohl der Verschuldung wie der Unterbindung des freien Warenverkehrs sind und gleichzeitig doch die Bereinigung der Schuldverhältnisse und die Wiederherstellung der internationalen Wirtschaftsfreiheit auf dem Gebiete sowohl des Kapital- wie des Warenverkehrs verhindern.

Als sich in London auf dieses Arbeitsprogramm hin 64 Nationen versammelten, mußte man annehmen, daß sie, ungeachtet verständlicherweise vorhandener Meinungsverschiedenheiten über die zu begehenden Wege doch im großen ganzen einig über das Ziel ihrer Beratungen seien.

Und dieses Ziel konnte bei Annahme des Genfer Arbeitsprogramms eben nur in der Richtung der Wiederherstellung einer im wesentlichen freien Weltwirtschaft gesucht werden.

Es ist bitter, am Schluß der Konferenz feststellen zu müssen, daß nicht nur kein Schritt auf dieses Ziel gelang, sondern daß im Gegenteil durch die in London zutage getretenen Gegensätzlichkeiten das, was man überwinden wollte, nämlich die Unterbindung der freien internationalen Wirtschaftsbeziehungen, nur noch verschärft und befestigt wurde.

Es ist schwer, rückschauend überhaupt eine Linie positiver Arbeit aus den Konferenzberatungen herauszuschälen. Man hat zunächst tagelang Programmreden gehalten, die man vorher schon in den Leitartikeln der Zeitungen der verschiedenen Länder lesen konnte. Nirgends ein neuer Gedanke, und nirgends auch eine hinreißende Formulierung, die das Gesetz der Trägheit in den fast auf allen Seiten vorhandenen Voreingenommenheiten zu durchbrechen vermocht hätte. Dann versank das Redegeplätscher in einer Reihe von Kommissionen, und erst als in der wichtigsten, dem Währungsausschuß, der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und den Goldländern ausbrach, horchte die Welt wieder hin. Der Konflikt war angesichts der schroffen Haltung Amerikas nicht zu überbrücken, und da er grundsätzliche Fragen **wesentlich auch für die übrigen Arbeitsgebiete der Konferenz** betraf, **hat man schon damals die Fortsetzung der Beratungen als nutzlos und vergeblich angesehen.** Der Währungs- und Finanzausschuß, in **dem damals** das Schicksal der Konferenz entschieden wurde, hat soeben seinen Schlußbericht abgefaßt und einstimmig genehmigt. Er gelangt in keinem einzigen Punkte zu substantiellen Vorschlägen, sondern begnügt sich mit allgemeinen Redewendungen über die Frage der internationalen Verschuldung und die Notwendigkeit der Untersuchung prinzipieller Währungsfragen. In den Begleitworten des Berichterstatters, des französischen Finanzministers **Bonnet**, aber tritt vor allem die Unterstreichung der festgestellten „Meinungsverschiedenheiten" und „Schwierigkeiten" hervor. Wenn er trotzdem die Hoffnung aussprach, daß die Arbeiten an einem späteren Zeitpunkte wieder aufgenommen werden möchten, so ist es bemerkenswert, daß der Ausschußvorsitzende, der Amerikaner Cox, in seinen Schlußworten jede Anspielung auf eine spätere Wiederaufnahme der Verhandlung vermied.

Es ist praktisch im Augenblick auch ziemlich gleichgültig, ob die Konferenz wieder zusammentritt. In gewissen Londoner Kreisen spricht man davon, daß das vielleicht im November geschehen könnte.

Der Konferenzgedanke selber ist tot. Das hat mit schonungsloser Offenheit soeben kein geringerer als Mussolini in einem Zeitungsartikel ausgesprochen.

London war der letzte Versuch, die wirtschaftliche Zerrüttung der Welt von der Seite der imaginär gewordenen Weltwirtschaft her zu beseitigen. Er ist gescheitert, weil die Welt praktisch sich längst für den anderen Weg entschieden hat, nämlich den der Heilung der Wirtschaftsnot durch rücksichtslose Pflege der einzelnen binnenwirtschaftlichen Interessen. Man redete in London eine internationale Sprache und hatte sich längst auf ein betont nationalwirtschaftliches Vokabular geeinigt. Das gilt selbst für England, das die Initiative zur Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz ergriffen hatte und dessen Vertreter sich wiederholt alle Mühe gaben, die immer langsamer arbeitende Maschinerie der Konferenz in Gang zu erhalten. **Die wirtschaftspolitischen Taten Englands sind schon seit geraumer Zeit gar nicht mehr auf eine allumfassende wirtschaftliche Verständigung, als vielmehr auf ein isoliertes Vorgehen zur Besserung seiner innerwirtschaftlichen Lage gerichtet. England denkt nicht daran, auf die Produktionsbedürfnisse des nichtbritischen Auslandes Rücksicht zu nehmen, sondern es regelt seine Einfuhr autonom nach den Bedürfnissen seiner eigenen Industrie und seines Arbeitsmarktes, und es stellt mit Befriedigung fest, daß diese Politik ihm eine wesentliche Erleichterung der Arbeitslosigkeit bereits brachte.**

Wenn man versucht, die Konsequenzen aus den in London unausgeglichen gebliebenen Meinungsverschiedenheiten und Interessengegensätzen für die wirtschaftlichen Beziehungen der Länder untereinander zu entwickeln, dann ergibt sich das Bild einer Welt, die, fern aller Ideologie internationaler Wirtschaftsfreiheit, handelspolitisch ein System der Gegenseitigkeit aufzubauen trachten wird. Jedes Land wird anstreben, seine Zahlungsbilanz mit anderen Ländern im Gleichgewicht zu halten, das heißt mit allen den in der jüngsten Vergangenheit zur Vollendung entwickelten Mitteln der Regulierung des Waren- und Zahlungsverkehrs das, was über die Grenzen hereinströmt, auf der Höhe dessen zu halten, was hinausfließen kann. **Wenn daneben noch in irgend einem Winkel der Erde ein sogenannter freier Weltmarkt erhalten bleiben sollte, so wird er doch zu kümmerlich sein, als daß man auf ihm das Truggebilde einer Erneuerung der Weltwirtschaft aufbauen könnte.**

Das ist das Ergebnis der Londoner Weltwirtschaftskonferenz.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 27. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 26. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,44 bis 57,56, bar 57,46—57,58, Berlin: Ueberweisung 46,80—47,20, Prag: Ueberweisung 382,50, Zürich: Ueberweisung 57,80, London: Ueberweisung 29,93.

Warschauer Börse vom 26. Juli. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,90, 125,21 — 124,59, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,25, 362 15 — 360,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 133,85, 134.50 — 133,20, London 29.90, 30,05 — 29,75. Newyork 6,45, 6,49 — 6,41, Oslo —, Paris 35,03, 35.12 — 34,94, Prag 26,54, 26,60 — 26.48, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173.02 173,45 — 172,59, Tallin —, Wien —, Italien 47,20, 47,43 — 46,97.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,45.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 26. Juli Geld	In Reichsmark 26. Juli Brief	In Reichsmark 25. Juli Geld	In Reichsmark 25. Juli Brief
2.5 %	1 Amerika	3.027	3.033	3.002	3.008
2 %	1 England	14.00	14.04	14.03	14.07
4.5 %	100 Holland	169.33	169.67	169.43	169.77
9 %	1 Argentinien	0.923	0.932	0.928	0.932
3.5 %	100 Norwegen	70.38	70.52	70.53	70.67
3 %	100 Dänemark	62.59	62.71	62.74	62.86
6.5 %	100 Island	63.19	63.31	63.19	63.31
3 %	100 Schweden	72.23	72.37	72.38	72.52
3.5 %	100 Belgien	58.52	58.64	58.59	58.71
4 %	100 Italien	22.13	22.27	22.13	22.17
2.5 %	100 Frankreich	16.42	16.45	16.42	16.46
2 %	100 Schweiz	81.12	81.28	81.14	81.30
6 %	100 Spanien	35.02	35.10	35.04	35.12
—	1 Brasilien	0.234	0.236	0.234	0.236
3.65 %	1 Japan	0.889	0.891	0.874	0.876
—	1 Kanada	2.862	2.868	2.857	2.863
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
3.5 %	100 Tschechoslowak.	12.44	12.46	12.49	12.51
5.5 %	100 Finnland	6.194	6.206	6.204	6.216
5.5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73.18	73.32	73.18	73.32
6 %	100 Portugal	12.74	12.76	12.77	12.79
8 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
5 %	100 Oesterreich	46.95	47.05	46.95	47.05
4.5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
9 %	1 Türkei	1.998	2.005	1.998	2.002
9 %	100 Griechenland	2.408	2.412	2.408	2.412
—	1 Kairo	14.38	14.42	14.41	14.45
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.483	2.492
—	Warschau	47.00	47.20	47.00	47.20

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,35 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 29,70 Zł., 100 Schweizer Franken 172,34 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł. 100 deutsche Mark 209,50 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 359,85 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 26. Juli. 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34.50 bis 35 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe, Serie III, 46.75. Tendenz ruhig. G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Produktenmarkt.

Warschau, 26. Juli. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I, alt 19,50—20,00, Roggen, neu 17,25 bis 17,75, Einheitsweizen 36.00—37,00, Sammelweizen 35,00—36,00, Einheitshafer 18,00—19,00, Sammelhafer 17,00—18,00, Grützgerste 17,00—17,50. Braugerste —.—, Speisefelderbsen 24,00—27,00. Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Winterraps —.—, Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— bis —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 60,00 bis 65,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 55,00—60,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 50,00—55,00, Weizenmehl 3. Sorte 25,00—35,00, Roggenmehl I 34,00—35,00, Roggenmehl II 25,00 bis 26,00, Roggenmehl III 25,00—26,00, grobe Weizenkleie 13,00—14,00, mittlere 12,50—13,50, Roggenkleie 10,00—10,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 10.00—10,50, gelbe 11,00—12,00. Peluschken —.—, Wicken 14,00—15,00, Raps 34,00—35,00, Winterrübsen 41,00—43,00.

Umsätze 617 to, davon 100 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 17. bis 23. Juli 1933 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	39,57	21,00	—	18,20
Posen	37,33	18,49	—	15,63
Lublin	33,19	20,91½	—	14,43
Rowno	31,00	20,00	—	11,50
Wilna	34,00	21,92	—	14,67
Kattowitz	35,70	22,86	—	17,90
Krakau	32,46	20,93	—	15,87½
Lemberg	33,12½	21,50	—	14,56
Auslandsmärkte:				
Berlin	39,50	32,73	—	29,22
Hamburg	22,32	14,31	—	13,32
Paris	—	—	—	—
Prag	43,50	21,51	—	21,64
Brünn	38,28	21,12	—	20,32
Danzig	—	22,36	19,60	18,10
Wien	36,75	26,97	—	21,87½
Liverpool	21,58	—	—	17,60
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	23,51	21,32	19,31	20,56
Buenos Aires	15,43	—	—	10,55

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 60 to 16.50

Richtpreise:

Weizen	—.—	Winterraps	33.00—34.00
Roggen	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	—.—	Senf	—.—
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Blauer Mohn	—.—
Wintergerste	13.50—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Hafer	13.00—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	28.00—29.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	57.00—59.00	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu, lose	—.—
Sommerwicke	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	—.—
Peluschken	12.00—13.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	—.—		
Blaue Lupinen	7.50—8.50		
Gelbe Lupinen	9.50—10.50		
Winterrübsen	42.00—43.00		
Sommerwicke	12.50—13.50		

Gesamttendenz: **ruhig.** Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 75 to, Gerste 15 to, Hafer 15 to, Roggenmehl 75 to, Roggenkleie 55 to, Kartoffelmehl 15 to.

Weizen wegen Umsatzmangels nicht notiert.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen ruhig, für Wintergerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl schwach.

Danziger Getreidebörse vom 26. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 126 Pfd., 23,00, Roggen z. Konsum 12.00, Futtergerste 11,50, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—7,80, Weizenkleie 7,50—7,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen notiert G. 24,50, alter Roggen ist mit G. 12,50 angeboten. Alte Gerste ist mit G. 11,50 erhältlich.

Juli-Lieferung.

60%iges Roggenmehl **23,00 DG.**, Weizenmehl 0000 40,00 DG. frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 26. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 188,00—187,50, Roggen märk., 72—73 Kg. 165,00 bis 165,50, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste —.—, Hafer, märk. 134,00—140,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,60—26,50, Roggenmehl 20,85—22,85, Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,30—9,40, Raps —.—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 14,75—16,25, Ackerbohnen 14,00—15,50, Wicken 14,25—16,00, Lupinen, blaue 12,25—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14,50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,60—13,70, loco Stettin 14,20—14,30, Kartoffelflocken 13,70—13,80.

Gesamttendenz: **schwach.**